Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 163 Dienstag, den 14. Juli **1896.**

Ueber die Nordlandsreise des Kaisers

wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von Bord der „Hohenzollern“ selbst berichtet: Der bereits in Wilhelmshaoen fühlbare Wind machte sich draußen auf hoher See noch mehr bemerkbar, und die „Hohenzollern“ hatte gegen eine leidlich starke See anzugehen, so daß das Schiff bald in eine stampfende Bewegung kam. Als sich der Kaiser daher um 7 Uhr mit dem Gefolge zu Tisch setzte, blieben bereits einige Plätze leer, und auch während des Mahls verschwanden unter nichtigen Vorwänden einige Theilnehmer, die sich klüglich und in richtiger Selbsterkenntniß gleich an die Enden der Tafel gesetzt hatten, während Se. Majestät mit dem erprobten Rest der Gesellschaft noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung bei der Zigarre vereinigt blieb.

Am nächsten Tage (2. Juli) war die See bedeutend ruhiger und gegen 6 Uhr ging die „Hohenzollern“ mit dem Begleitschiff „Gefion“ vor Christiansand, unter dem Salut des auf einer Felseninsel gelegenen kleinen Forts, vor Anker. Nach Tisch um 8 Uhr unternahm der Kaiser mit dem Gefolge trotz des beständig niederrieselnden feinen Regens einen anderthalbstündigen Spaziergang an Land auf der westlich von Christiansand hart am Meer hinführenden schönen Landstraße. Tags darauf wurde die Reise nach dem Hardangerfjord beim schönsten Sonnenschein fortgesetzt, die See war spiegelglatt und die von dem vorangegangenen Regen noch dunstige Luft ließ die felsige Küste, der die „Hohenzollern“ entlang fuhr, in ganz eigenthümlichen welchselnden Farbentönen erscheinen. Bei Kopervik auf Namsö in der Nähe des Haugsund ging die „Hohenzollern“ während der Nacht vor Anker. Wunderbar schön war am Abend die tiefblaue Färbung der Berge, die eine der Eigenthümlichkeiten der norwegischen Landschaft bildet. Die Fahrt ging am Sonnabend zunächst bis Sundal im Mauranger Fjord, einem Seitenfjord des Hardangerfjord (Fjord-Meerbusen).

Das kleine Oertchen Sundal liegt ganz am Ende des engen Maurangerfjords, der sich zwischen hohen Felswänden von West nach Ost bis an den Fuß des gewaltigen Schneefeldes der Folgefond hinzieht. Se. Majestät begab sich sofort an Land, um trotz des strömenden Regens einen Spaziergang nach dem von der Westseite der Folgefond abfallenden Bondhusgletscher zu unternehmen. Der recht bequeme Weg führt an dem brausenden Gletscherbach bergauf durch ein schmales Thal, dessen grüne Matten sich scharf abheben von den gewaltigen dunkelgrauen Felswänden, die es auf beiden Seiten abschließen. Da und dort sieht man im Thale und in dem wasserreichen Bache große abgestürzte Felsblöcke, bis gegen Ende des Weges ein Felsabsturz mit gigantischen Blöcken die Hälfte der Thalsohle absperrt; kurz darauf gelangt man an einen kleinen, fast kreisrunden Gebirgssee aus dem abgestürzte Felsstücke inselartig hervorragen, und hinter dem man über einer niedrigen, mit Strauchwerk bewachsenen Anhöhe den mächtigen Gletscher vom hohen Schneefeld der Folgefond gleichsam herabhängen sieht. Voll erhebender Wildheit und Großartigkeit ist der Blick auf den kleinen stillen See, aus dem mit Tosen der Gebirgsbach thalwärts stürzt, auf die ihn rings umgebenden senkrechten Felswände und auf den im Hintergrunde weißleuchtenden, von weiten Schneefeldern gekrönten Gletscher, dessen Fuß von grün bewachsenen Hügeln eingerahmt ist.

Nach etwa zweistündigem Marsch kehrte der Kaiser an Bord zurück; die „Hohenzollern“ setzte unmittelbar darauf die Fahrt fort, da bei Sundal kein Ankergrund ist. Abends ging die „Hohenzollern“ vor Odde zu Anker. Friedlich liegen die wenigen, freundlich aussehenden Häuser, aus denen der kleine Ort besteht, am Ausgang des felsigen Thales, das hier in den Fjord ausmündet und das aufwärts zum Sandvenvand führt, einem See, von dem aus bei früheren Nordlandsreisen zweimal Partien nach dem Buarbrä, einem Gletscher der Folgefond, unternommen wurden. Von dem zunehmenden Fremdenverkehr an der norwegischen Küste zeugt ein neues Hotel, das an der Stelle des früheren kleinen Hotels, in den letzten zwei Jahren hier erstanden ist und weithin sichtbar mit seiner hellen Holzfarbe und seinen hohen Giebeln, die nach nordischer Art mit Drachenköpfen verziert sind, alle umliegenden Gebäude weit überragt. Nach mehrtägigem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt nach Voß und sodann nach Gudvangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli.

Der **Kaiser** ist auf seiner Nordlandsreise in Mundal im Fjörlands-Meerbusen eingetroffen. Der Monarch erfreut sich des besten Wohlseins.

Die **Kaiserin** ist am Sonnabend Nachmittag in Cassel angekommen. In ihrer Begleitung befanden sich die drei ältesten Prinzen, sowie Prinz Joachim und Prinzessin Luise Viktoria. Von Cassel aus, wo sie festlich empfangen wurde, begab sich die kaiserliche Familie zu Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe.

Zum 25jährigen Jubiläum des **Königs von Sachsen** als Generalfeldmarschall überbrachte General v. Winterfeld die Glückwünsche des Kaisers. Aus gleichem Anlaß gratulirte eine Deputation des sächsischen Armeekorps.

Das **Zarenpaar** wird nach einer Petersburger Meldung demnächst Kiew besuchen und von dort nach Wien und Darmstadt reisen. Späterhin wird das Kaiserpaar mit dem deutschen Kaiser zusammentreffen, vielleicht in Berlin, und gedenkt sodann London und Kopenhagen zu besuchen.

Vom preußischen Kriegsministerium ist endgiltig bestimmt, daß die beiden neuen aus den vierten Halbbataillonen zu bildenden Infanterieregimenter des **Gardekorps** nach **Spandau** kommen; das vierte Halbbataillon des Elisabethregiments, das noch nicht nach Charlottenburg übergesiedelt ist, bleibt in Folge dieser Verfügung in Spandau zurück. Die seit Jahren in Aussicht genommene Verlegung des 64. Inf.-Regiments von Prenzlau und Angermünde nach Spandau wird wegen dieser Aenderung der Dinge nicht stattfinden. Für die neuen Garderegimenter, das 5. und 6., sind in Spandau hinreichend Kasernen vorhanden.

Nach **Deutsch-Westafrika** beabsichtigt die Reichsregierung den Kreuzer „**Geier**“ zu entsenden, der seine Probefahrten vor Kurzem glänzend bestanden hat. Bisher kreuzten in den westafrikanischen Gewässern der Kreuzer „Sperber“ und das Kanonenboot „Hyäne“. Der „Sperber“ wird im Herbst in die Heimat zurückkehren. Der „Geier“ hat eine Besatzung von 159 Mann

Die **Reichstagsersatzwahl** in **Schlettstadt** die erforderlich geworden, nachdem das Mandat des kaiserl. Kreisdirektors Pöhlmann vom Reichstage wegen amtlicher Wahlbeeinflussung für ungiltig erklärt worden ist, findet nach Straßburger Blättern am 9. August statt. Ist der Wahltag richtig angegeben, läge hier der Fall vor, daß ein Sonntag als Wahltag bestimmt wurde.

Die Vorlage über zollfreie Ablassung von **Naphthamotore** bei der Verwendung zum Schiffsbau ist dem Bundesrath des deutschen Reichs zugegangen. Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, daß der Bundesrath zum Margarinegesetz und zum Bürgerlichen Gesetzbuch noch keine Stellung genommen hat.

Gegen die Verordnung über den **Maximalarbeitstag** im **Bäckereigewerbe** haben auch die in Berlin versammelt gewesenen Mitglieder der Bäckerinnung Concordia in einer Erklärung nachdrücklich Einspruch erhoben. Sie erblicken darin eine große Schädigung des gesammten Bäckergewerbes.

Allgemeine Besoldungsaufbesserung ist, wie die „N. A. Ztg.“ hört, in Preußen für sämmtliche mittleren und höheren Beamten einschließlich der vortragenden Räthe der Ministerien in Aussicht genommen. Die Verhandlungen hierüber sind bereits soweit vorgeschritten, daß Aussicht vorhanden ist, die Aufbesserung im nächsten Staatshaushalt — für 1897/98 — zu ermöglichen. Ebenso liegt die Angelegenheit für die Beamten des Reiches.

Im Widerspruch zu der Mittheilung, Bayern beabsichtige mit der **Konvertirung** seiner 4prozentigen Anleihen den Anfang zu machen, schreibt die „Lib. Corr.“: Der bayrische Finanzminister Riedel habe sich zur Konvertirung der bayrischen Anleihen ermächtigen lassen, weil die nächste Tagung des bayrischen Landtages erst im Spätherbst 1897 beginne, die bayrische Regierung aber möglicherweise vor diesem Zeitpunkt zur Konvertirung veranlaßt werden könnte, die nach seiner ausdrücklichen Erklärung im Einverständniß mit dem Reiche und Preuß n und **gleichzeitig** mit diesem erfolgen werde.

Ermäßigung der Gebühren auf dem **Kaiser Wilhelm-Kanal** fordert die Stettiner Kaufmannschaft. Es wird u. A. darauf hingewiesen, daß die englischen Rheder ihre Schiffe sehr gern durch den Kanal gehen lassen würden, wenn die Fahrt um Skagen sich für sie nicht thatsächlich erheblich billiger stellte.

Ausland.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Nachdem der Ministerrath beschlossen hat, die Berathung der Militärgesetze bis zum November zu vertagen. hat der Kriegsminister Ricotti seine Demission gegeben. In Folge dessen überbrachte Ministerpräsident di Rudini dem König die **Demission des ganzen Kabinets**. Der König beauftragte di Rudini mit der Neubildung des Kabinets.

Rußland. Der Kaiser wird am Montag die gesammten Offiziere der deutschen Kriegsschiffe „Stosch“ und „Stein“ in Peterhof in Audienz empfangen.

Frankreich. Senat. Der Gesetzentwurf, durch den Madagaskar zur französischen Kolonie erklärt wird, wird angenommen, und hierauf die Session des Senats geschlossen.

Eine Sängerfahrt nach Russisch-Polen.

♂ Lodz, den 12. Juli.

Als vor zwei Jahren die Thorner Liedertafel das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens beging, wurden die Sänger auch durch das Erscheinen und die Theilnahme einer Deputation vom Lodzer **Männer-Gesang-Verein** erfreut. Da zudem dieser Verein schon oftmals mit Sangesbrüdern und Vereinen in Preußen, namentlich mit denen des Posener Bundes, Fühlung genommen, ist erklärlich, daß seine Einladung zur Theilnahme an seiner 50jährigen Jubiläumsfeier überall mit Begeisterung aufgenommen wurde. Drei Gesang-Vereine aus Preußen — **Liedertafel Thorn**, Vereine Gnesen und Posen — und sieben deutsche Gesangvereine aus Russisch-Polen haben der Einladung Folge geleistet und begehen hier, inmitten des russischen Reiches vom 11.—13. Juli ein echtes deutsches Sängerfest.

Sonnabend früh versammelten sich auf dem Thorner Hauptbahnhofe die Sangesbrüder aus Gnesen (10) und Thorn (22), um die Reise in das Zarenreich anzutreten. (Die Herren aus Posen waren schon in der Nacht durchgefahren.) Bald war die Grenzstation **Alexandrowo** erreicht. Gepäck- und Paßrevision gingen glatt von Statten. Ein kurzer Aufenthalt wurde zur Besichtigung der griechischen Kirche und des Dorfes benutzt. Letzteres bot einen seltenen Anblick. Ja, wir sahen es: Wir waren in Rußland! dann mit dem Schnellzuge weiter durch die weiten Ebenen des alten Kujawien und Masovien. Angenehm wurden wir überrascht durch die Eleganz, Sauberkeit und moderne Einrichtung der Eisenbahnwagen. Und wie billig reist man in Rußland auf der Eisenbahn! Die 211 Werst lange Strecke bis Lodz (ca. 225 Klm.) kostete in 2. Wagenklasse 4,14 Rubel. Ja, hier giebts auch schon den **Zonentarif**. — In **Skierniewitz** hätten wir gern den Aufenthalt von über einer Stunde dazu benutzt, das jetzt kaiserliche Schloß zu besichtigen, doch werden Park und Schloß streng geschlossen gehalten und konnten wir so nur unvollkommen die Erinnerung an die Zusammenkunft der drei Kaiser vom September 1884 auffrischen. — Von Koluszki, Station der Warschau-Wiener Eisenbahn, führt eine Zweig-(Sack-) Bahn zu der 26 Werst entfernten mächtig emporgewachsenen Industriestadt **Lodz**. Hier hatten wir um 5 Uhr Nachmittags das Ziel erreicht und wurden von den anwesenden Sangesbrüdern freundlichst begrüßt. Zu uns preußischen Sängern hatten sich inzwischen noch die Vereine aus Russisch-Polen gesellt. Ein recht origineller Einzug in die Stadt wartete unser. Gegen hundert elegante Wagen nahmen die Sänger auf und fort gings in langer Reihe und straffer Schnellfahrt durch die Hauptstraßen zum Empfangslokal, dem Hotel Manteuffel. Aber das Straßenpflaster zum Erbarmen schlecht! Wären die Wagen — meistens von Mitgliedern des Männergesang-Vereins gestellt — nicht so trefflich mit Federn versehen gewesen, wir hätten die Fahrt wohl tagelang nachgespürt.

Im Hotel Manteuffel wurde bereits ein Willkommensschoppen und ein Imbiß zur Erquickung nach angestrengter Fahrt bereit gehalten. Bald waren Sängerzeichen, Festschrift und Wohnungskarten vertheilt und nun konnten die Sängerbrüder von ihren überaus gastlichen Wirthen in Empfang genommen werden.

Nun noch Einiges über den Festort. Lodz zählt jetzt gegen 400 000 Einwohner und hat sich zu dieser Größe in ca. 70 Jahren emporgeschwungen; denn 1821 zählte es nur 799 Bewohner. Der Grund zu seiner mächtigen Entwickelung liegt in der Heranziehung ausländischer Fabrikanten und Handwerker, welche, besondere Vorrechte genießend, hier von 1821—1852 eine starke Tuch-, Baumwollen- und Leinen-Industrie schufen, die sich in den letzten Jahrzehnten ganz gewaltig vermehrt hat. Heute beträgt die Jahresproduktion der hiesigen Baumwollen-Industrie ca. 30 Millionen Rubel. In Folge des neuen Zolltarifs sind im letzten Jahrzehnt noch neue Industriebranchen hier eingeführt, wie Seiden-, Sammet-, Plüschfabrikation, Besatzartikel, Hüte, Bänder Spitzen pp. So kann Lodz mit Recht das polnische Manchester genannt werden.

Die Schöpfer der Lodzer Industrie sind — **Deutsche**, eingewanderte Deutsche aus Schlesien, Böhmen, Sachsen. Nun ist es Thatsache, daß die Deutschen, sobald sie in der Fremde eine Kolonie angelegt haben, sich die Gründung eines **Gesangvereins** angelegen sein lassen. So ist auch hier schon 1846 der Männergesang-Verein entstanden. Derselbe feierte 1867 das erste deutsche Sängerfest hierselbst und nahm an den Sängerfesten in **Thorn** 1882, in Gnesen 1875 und Posen 1878 Theil. Im Jahre 1892 wurde dem Lodzer Männergesang-Verein die hohe Ehre zu Theil, vor Kaiser Alexander III. singen zu dürfen, als er in Spala zur Jagd weilte. So sucht der Lodzer Männergesang-Verein das zarte Blümlein des Idealismus zu pflegen, das bei dem Gerassel der Spindeln und dem Klappern der Webstühle in dem Kampfe ums Dasein in Gefahr ist, verloren zu gehen.

Die **offizielle Begrüßung** der Sänger erfolgt gestern Abend beim **Festkommerse** in Helenenhof durch Herrn Fabrikbesitzer Neumann. Dem Hoch auf den russischen Kaiser und der Nationalhymne folgten noch Toaste auf den General-Gouverneur Schuwaloff, den Gouverneur Miller, den Polizeimeister Chrzanowski und den Stadtpräsidenten Pientkowski. Musikdirektor Heier toastete auf die Brüderlichkeit der Sangesbrüder und auf das deutsche Lied. Der Vorsitzende des Posener Sängerbundes, Herr Busse dankte im Namen der auswärtigen Vereine für den herzlichen Empfang und stiftete zur Erinnerung an die Jubiläumsfeier für die Fahne des Lodzer Vereins einen Fahnennagel mit dem Wunsche, daß die guten Beziehungen desselben zum Posener Bunde erhalten bleiben mögen. Ferner überreichten die Kirchenchöre der Johanniskirche und Trinitatiskirche große Gruppenbilder, der Warschauer Gesang-Verein einen Pokal und der Zyrardower Verein ein mächtiges Trinkhorn. Herr **Jacob-Gnesen** toastete humoristisch auf den Präsidenten und den Dirigenten (Vater und Mutter) des Lodzer Männergesang-Vereins, Herr Oberlehrer **Sich-Thorn** gedachte, wie Lodzer Sangesbrüder zweimal zu Thorn Sängerfeste verschönt haben. Sein Trinkspruch galt der gastlichen Stadt Lodz, der er Wachsthum und Gedeihen und ein gutes — Straßenpflaster wünsche. (Stürmische Heiterkeit.) Zwischen den einzelnen Trinksprüchen waren gesangliche Vorträge der einzelnen Vereine erfolgt. Mit großem Beifall wurden zwei Lieder (Ritters Abschied v. Plötz und „Die Trommeln wirbeln“ v. Witt) der **Thorner Liedertafel** aufgenommen. Erst nach 12 Uhr erreichte der Festkommers sein Ende und beim Heimwege hatten wir Preußen Gelegenheit, zu beobachten, wie es in einer russischen Großstadt bei einem Feuer zugeht; denn es war ein Feuer ausgebrochen, welches aber in einigen Stunden durch die Feuerwehr gelöscht wurde.

Norwegen. Der Storthing nahm einstimmig die Vorlage betreffend die Konversionsanleihe an und bewilligte das außerordentliche Armeebudget in Höhe von 3 211 000 Kronen.

Nordamerika. Als demokratischer Präsidentschaftskandidat wurde Bryan aufgestellt. Die Silberleute unter den Republikanern werden wahrscheinlich die Präsidentschaftskandidatur Bryan's nicht unterstützen, wohl aber die Populisten. Mehrere leitende demokratische Blätter verwerfen sowohl das Chicagoer Programm wie die Kandidatur Bryan. Die Goldleute werden ihre Wähler befragen, bevor sie sich über ihre weitere Haltung entscheiden. — Die demokratische Nationalkonvention nominirte im fünften Wahlgange Arthur Sewall-Maine als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 10. Juli. Das Jägeroffiziercorps hat in der königlichen Nonnenkämpe, wo es jagdberechtigt ist, zwei Fasanenhähne und zehn Hennen zur Zucht ausgesetzt. — Gestern traf der Inspecteur der Jäger und Schützen, Generallieutenant v. Müller aus Berlin hier ein und begab sich mit dem Jäger-Bataillon heute früh zu der Schießübung nach Julienfelde bei Schwetz. — Am 16. Juli findet im Kreishause im Beisein der Betheiligten und des Agitationskomitees ein Termin zur Besprechung des Baues der Bahnlinie Culm—Unislaw statt. Am 23. Juli ist ebenfalls ein Termin angesetzt, an welchem Vertreter der Eisenbahndirection Danzig theilnehmen werden. Hieran schließt sich eine Bereisung der in Aussicht genommenen Strecke.

— **Briesen**, 11. Juli. Landrath Petersen hierselbst ist bis zum 10. August beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisdeputirten Gutsbesitzer Richter-Zaskosz vertreten. — Die hiesige Sprengersche Brauerei ist von den Erben an einen Herrn Bauer aus Allenstein für 160 000 Mark verkauft. — In der Generalversammlung des Myschlewitzer Mobiliar-Brandschaden-Unterstützungs-Vereins wurde einstimmig der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Besitzer Hoffmann als Vorsitzender, W. Maschke als Schriftführer, Schwarz als Kassenführer, Heinrich Plötz und Chr. Schönfeld-Stanislawken als Beisitzer wiedergewählt.

r. **Graudenz**, 12. Juli. Eine Versammlung von Radfahrern der benachbarten Städte fand heute hier statt wegen Neueintheilung des Gaues 25. Aus Bromberg, Culm und Thorn waren Radfahrer anwesend. Endgiltige Berathungen werden aber erst später stattfinden. — Zum heutigen Schützenfeste waren von benachbarten Schützengilden, so aus Marienwerder und Mewe Schützenbrüder erschienen, Auf den Preisscheiben wurde schon eine Anzahl von Silbergewinnen erschossen. — Der Besuch der Ausstellung war heute wieder recht gut.

G **Graudenz**, 12. Juli. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde gegen den Rittergutsbesitzer Reichel auf Tursnitz wegen Mißhandlung des früheren Lehrers Mollenhauer verhandelt. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Es wurden nicht weniger als 35 Zeugen vernommen. Der Staatsanwalt beantragte bei Annahme mildernder Umstände 3000 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 300 Geldstrafe, 100 Mk. Schmerzensgeld und Tragung sämmtlicher Kosten. Wie wir hören, wird vom Rechtsschutzverein des deutschen Lehrervereins gegen dieses Urtheil beim Reichsgericht in Leipzig Revision eingelegt werden. In einer früheren Strafkammersitzung wurde Reichel zu 500 Mk. Geldstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten wegen grober Beleidigung (er hatte den Lehrer u. A. Lümmel genannt) verurtheilt.

— **Graudenz**, 11. Juli. (G.) Aus Weißhof im Kreise Graudenz kommt die Kunde von einem Mord und einem Selbstmorde. Der Käthner Haak, der mit seiner Frau in Unfrieden lebt, gerieth heute Mittag mit ihr auf dem Felde während des Kartoffelhackens in Streit, in dessen Verlauf er sein Taschenmesser zog und der Frau den Hals vollständig durchschnitt. Darauf schnitt er sich selbst den Hals mit demselben Messer durch. Die Frau war sofort todt, der Mann gab, als er gefunden wurde, noch einige Lebenszeichen, dürfte aber inzwischen gleichfalls gestorben sein. Ein Bote vom Amtsvorsteher in Weißheide machte heute Nachmittag bei der hiesigen Staatsanwaltschaft von dem schrecklichen Vorfall Anzeige.

— **Schwetz**, 12. Juli. Bei der Reichstags-Stichwahl hat der deutsche Kandidat Holtz-Parlin mit 187 Stimmen Mehrheit über den Polen gesiegt. Es wurden insgesammt für Holtz-Parlin (Reichspartei) 5328, für v. Saß-Jaworski (Pole) 5141 Stimmen abgegeben. Die Agitation vor und am Wahltage war eine äußerst rührige. Feldarbeiter wurden meilenweit mit Wagen zum Wahllokale geholt. Trotzdem das polnische Wahlkomite 4500 Mark zu Zwecken dieser Stichwahl hergegeben hat und die gewaltigsten Anstrengungen machte, vermochte die Polenpartei doch die Mehrheit nicht auf sich zu vereinigen.

Mehr und mehr gewinnt die Ansicht an Boden, daß die ganze Reichstagswahl in Schwetz, die eine Stichwahl nothwendig gemacht hatte, überhaupt ungültig ist, da sie auf Grund der Wählerlisten von 1893 stattgefunden hat. Wenn der Minister des Innern anderer Meinung ist, so befindet er sich, wie die „Nat. Lib. C." hervorhebt, in Widerspruch mit dem klaren Wortlaut des Wahlgesetzes und zudem mit der bestehenden Rechtsanschauung der preußischen sowohl wie der Reichsregierung und hat deßhalb nicht die geringste Aussicht, beim Reichstage mit seiner Ansicht durchzudringen. Leider sind bei der Wahl auch unliebsame Vorfälle vorgekommen. Ein polnischer Edelmann gerieth mit 4 deutschen Besitzern aus Bukowitz in Streit, und als er im Begriff war, nach Hause zu fahren, hielten diese, welche vermuthlich angetrunken waren, den Polen mit seinem Fuhrwerk an. Der Pole sprang, nachdem die Pferde scheuten und zum Stehen gebracht waren, vom Gefährt herunter, und forderte die Angreifer auf, sich sofort zu entfernen. Diese gingen jedoch auf ihn zu, und noch nicht hatten sie ihn berührt, als dieser einen Revolver aus der Tasche zog, und einem Gegner eine Kugel in den rechten Lungenflügel sandte. Der schwer Verwundete wurde sofort in seine Wohnung gebracht und ein Arzt zur Hilfe gerufen. An seinem Aufkommen wird stark gezweifelt.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 11. Juli. Bei einem schweren Gewitter, welches längere Zeit einen wolkenbruchartigen Regen brachte, fuhr ein Blitz in das Szepanski'sche Grundstück in Abbau Komerau und legte binnen kurzer Zeit das ganze Grundstück in Asche. Frau Szepanska hat durch den Blitzschlag auf der rechten Seite eine erhebliche Verletzung erlitten.

— **Wongrowitz**, 10, Juli. Unter Führung des Oberlehrers Neumann unternahmen 4 Mitglieder des hiesigen Gymnasialrudervereins mittels Vierriemers eine Ruderfahrt nach Berlin. Die Fahrt begann in Obornik auf der Warthe. — Der Quartaner Luczak ist seinem Vater, dem Grundbesitzer L. aus Cerekwika, als Letzterer seinem Sohn vor ungefähr drei Wochen einen Besuch machte, sozusagen unter den Augen verschwunden. Bei dem gemeinschaftlichen Besuch des Gottesdienstes in der Klosterkirche hier hat sich der Knabe unter einem Vorwande von der Seite des Vaters entfernt und seitdem ist er verschwunden. Vermuthlich hat ihn Furcht vor Strafe, die ihm wegen einiger leichtsinnigen Streiche bevorstand, in die Weite getrieben. Der Verschollene soll ein talentvoller, fleißiger Schüler gewesen sein. — Eine förmliche Landplage bilden die immer mehr überhandnehmenden Krähen in hiesiger Gegend. Um die Anpflanzungen von Mais, Runkeln, Sommerung und selbst die Kartoffeln vor Krähenschaden zu hüten, sind die in der Nähe von Waldungen wohnenden Gutsbesitzer, selbst bis auf 6 Kilometer und mehr Entfernung vom Walde, genöthigt, Wächter aufzustellen, um die Krähen zu verscheuchen.

— **Elbing**, 12. Juli. Herr Molkereibesitzer Schröter wird nunmehr auch für seine landwirthschaftlichen Arbeiterinnen die Männerkleidung einführen, da sie sich im Molkereibetriebe als außerordentlich praktisch bewährt hat. Anlaß dazu bietet die größere Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit der neuen Tracht. Kniehose und Blouse kosten fix und fertig 5 Mark. In den Kleidern sind die Mädchen vielmehr der Gefahr ausgesetzt, in das Getriebe einer Maschine zu kommen, als in Männerkleidern, ein Vortheil, der nicht gering anzuschlagen ist, wenn man berücksichtigt, daß die Mädchen die gebotene Vorsicht häufig außer Acht lassen. Auch fühlen sich die Meierinnen in der neuen Bekleidung so wohl, daß sie sie nicht mehr entbehren wollen. Während die Meierinnen helle Kleidung haben, wird die der anderen Mädchen von dunkler Farbe sein.

— **Aus dem Kreise Pr. Stargard**, 12. Juli. Während der diesjährigen Herbstmanöver in unserm Kreise werden zwei größere Biwaks, an denen sich die ganze Division mit Ausnahme des hohen Stabes und der Unteroffizierschule betheiligen wird, stattfinden und zwar in der Nacht vom 14. und 15. September und in der Nacht vom 18. zum 19. September.

— **Bromberg**, 12. Juli. Wie verlautet, wird das hier garnisonirende Dragonerregiment Freiherr von Derfflinger nach den neuerdings ergangenen Bestimmungen an den Kaisermanövern in Schlesien theilnehmen. Der Kronprinz von Schweden, bekanntlich Chef des Regiments, hat zu diesen Manövern Einladung erhalten. Derselbe wird bei dieser Gelegenheit sein Regiment dem Kaiser vorführen. — Im Jahre 1894|95 bestanden in unserer Provinz 16 Zuckerfabriken. Diese verarbeiteten in der Kampagne 12 047 880 Doppelzentner Rüben und gewannen daraus 1 583 948 Doppelzentner Rohzucker aller Produkte und 60 565 Doppelzentner raffinirten Zucker. Acht dieser Fabriken hatten einen Gewinn von 425 446 Mark, die anderen Fabriken hatten einen Verlust von 771 774 Mark. Während der Kampagne von 1895|96 sind 18 Zuckerfabriken im Betriebe gewesen, welche 11 389 700 Doppelzentner Rüben verarbeitet haben. — Von der hiesigen Strafkammer wurde eine Diebesbande, welche im vergangenen Winter die Gegend um Fordon, jenseits und diesseits der Weichsel, durch die von ihr ausgeübten frechen Einbruchsdiebstähle unsicher gemacht, zu recht harten Strafen verurtheilt. Gegen die diebischen Angeklagten, es sind dies die Arbeiter Peter Kosiniewski, Franz Steinmann aus Fordon, Johann Kosiniewski aus Palsch, Julian Kosiniewski aus Scharnese, August Steinmann, die Arbeiterfrauen Michalina Kosiniewska und Marianna Kosiniewska und der Glaser und Händler Gabryel aus Fordon (letztere drei sind wegen Hehlerei angeklagt) liegen sieben schwere mit bewaffneter Hand ausgeführte Einbruchsdiebstähle und zwei einfache Diebstähle vor. In einem Falle hatten sie die gestohlenen Gegenstände (von einem Einbruchsdiebstahl in Zollendowo herrührend) auf dem Jahrmarkte in Culmsee zu auffallend billigen Preisen verkauft, sonst fanden sie einen Abnehmer der Person des letzteren Angeklagten, des Händlers Gabryel. Sie wurden und zwar Peter Kosiniewski, schon acht mal vorbestraft, zu 15 Jahren Zuchthaus, Franz Steinmann zu sechs Jahren Zuchthaus, Johan Kosiniewski zu 10 Jahren Zuchthaus, Julian Kosiniewski zu 5 Jahren Zuchthaus, August Steinmann zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Hehler, Glaser und Händler Gabryel erhielt 6 Jahre Zuchthaus. Die beiden Frauen kamen mit 2 Monaten bezw. mit 1 Monat Gefängniß davon.

— **Bromberg**, 10. Juli. Der verstorbene Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Kolwitz war u. a. auch Mitglied des Bezirksausschusses. In seine Stelle ist wider Erwarten nicht der vom Magistrate bezw. vom Stadtausschuß vorgeschlagene Stadtrath Bankier Louis Aronsohn, sondern der Kunstgärtner Hoflieferant Böhme von hier vom Provinzialausschusse gewählt worden. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gelangte infolgedessen eine vom Magistrate gefaßte Erklärung mit dem Antrage, derselben beizutreten, unter „Geschäftliches" an die Versammlung. Dieselbe lautete: „Durch Schreiben vom 3. d. M. hat uns der Landeshauptmann mitgetheilt, daß an Stelle des verstorbenen Herrn Kolwitz nicht dessen bisheriger Stellvertreter, Herr Stadtrath Aronsohn, sondern Herr Hoflieferant Böhme vom Provinzialausschuß gewählt worden ist. Wir geben zu, daß Herr Böhme ein ehrenwerther Bürger und achtbarer, in seinem Fach tüchtiger Geschäftsmann ist, bedauern es aber trotzdem, daß Herr Aronsohn nicht gewählt ist. Bei der Bedeutung, die der Bezirksausschuß als Gerichtshof für das öffentliche Recht hat, müssen wir das größte Gewicht darauf legen, daß die größte Stadt des Regierungsbezirks im Bezirksausschuß durch ein Mitglied vertreten ist, das dort über die Angelegenheiten der Stadt Auskunft geben kann. Dazu ist in erster Linie Herr Aronsohn im ausgedehntesten Maße in der Lage, da er das erkrankte Ausschußmitglied fast ständig vertreten und lange Jahre als Stadtverordneter und Magistratsmitglied thätig gewesen ist. Dagegen ist Herr Böhme in der städtischen Selbstverwaltung noch nicht thätig gewesen, daher nicht in der Lage, über Fragen der städtischen Verwaltung Auskunft zu geben. Um das Recht der Selbstverwaltung zu wahren, bitten wir den Herrn Vorsitzenden des Provinzialausschusses, vorstehende Erklärung entgegenzunehmen. Der Magistrat der Stadt Bromberg." Nach eingehender Erörterung, in welcher der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Bocksch die Ansicht vertrat, daß die Versammlung zu einer solchen Erklärung nicht zuständig sei, während Oberbürgermeister Bräsicke das Gegentheil behauptete, wurde der Magistratsantag abgelehnt. In derselben Sitzung bewilligte die Versammlung die Kosten zur Anlegung eines städtischen Hafen- und Lagerplatzes am rechten Braheufer, auf dem ehemaligen Zuckersiedereihofe, welchen die Stadt gekauft hat. Mit den Arbeiten hierzu soll unverzüglich vorgegangen werden.

— **Inowrazlaw**, 11. Juli. Dieser Tage wollte der Arbeiter G. aus Russisch Polen, der aber in Popowo bei Kruschwitz (auf preußischem Gebiete) in Arbeit steht, seine in Russisch-Polen, aber unmittelbar an der preußischen Grenze wohnende Familie besuchen, um Frau und Kindern den ersparten Lohn einzuhändigen. G. war noch auf preußischem Gebiete und etwa zehn Schritte von der Grenze entfernt, als die drei russischen Grenzsoldaten, Hinu, Smolukow und Piskanow sich auf den wehrlosen Mann stürzten, ihn durch Lanzenstiche und Säbelhiebe verwundeten und ihm seine Baarschaft abnahmen. Dann zerrten sie ihn — der Vorfall trug sich noch auf preußischem Gebiete zu — über die Grenze, banden ihn an ein Pferd und zogen ihn so bis an das nächste russische Cordonhaus. Den andern Tag wurde G. entlassen.

— **Posen**, 11. Juli. Der Chefradakteur des „Dziennik Poznanski", Franz Dobrowolski, ist gestern früh gestorben. Die Leitung der Redaktion des „Dziennik Poznanski" übernimmt an Stelle des Verstorbenen das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Rittergutsbesitzer v. Glebocki aus Czerlejno.

— **Gnesen**, 12. Juli. Der Bezirksausschuß in Bromberg verhandelte gestern gegen den ersten Bürgermeister von Gnesen, Roll, wegen des bekannten Vorfalles bei der Eröffnung der Gnesener Gastwirthsausstellung. Roll hatte damals dem Militärkapellmeister Herzog das Spielen der Nationalhymne nach dem von ihm (Roll) ausgebrachten Kaiserhoch untersagt. Das Urtheil des Bezirksausschusses lautete auf Dienstentlassung.

Lokales.

Thorn, 13. Juli 1896.

* [Auszeichnung.] Der Erzherzog Eugen von Oesterreich, gegenwärtig Hochmeister des deutschen Ordens, hat dem Professor Dr. Schultz zu Culm in Westpr. sein Porträt mit eigener Namensunterschrift sowie die silberne Hochmeistermedaille verliehen.

— [Personalien.] Dem Oberlehrer Dr. Thunert aus Löbau ist die kommissarische Verwaltung der Kreisschulinspektion Culmsee vom 1. Juli d. Js. übertragen und der Kreisschulinspektor Reidel in Schönsee von der Mitverwaltung dieser Kreisschulinspektion entbunden worden. — Der Kreisschulinspektor Streibel in Löbau ist vom 8. Juli bis zum 13. August d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisschulinspekor Lange in Neumark vertreten. — Zu etatsmäßigen Königlichen Baugewerkschullehrern sind ernannt: die Lehrer Haaßengier, Usener und Wolter in Deutsch-Krone. — Der Landgerichts-Rath Kruska in Neisse, früher in Graudenz, ist zum Ober-Landesgerichts-Rath in Breslau ernannt. — Der Gerichtsreferendar Dr. jur. Geppert in Bromberg ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Anklam für eine zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Galow von Bromberg nach Graudenz, Betriebs-Kontroleure Siegeletz von Danzig nach Graudenz und Schlecht von Graudenz nach Danzig versetzt. Die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre Bönisch und Klatt in Danzig, Knuth II in Dirschau und der Bureau-Diätar Krafft in Dirschau haben die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär bestanden. Der technische Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Scholtz in Danzig und der Eisenbahn-Zeichner Hasse in Dirschau haben die Prüfung zum bautechnischen Eisenbahn-Sekretär bestanden.

ǂ [Personalien bei der Post.] Dem Briefträger Kempf in Konitz, und dem Landbriefträger Jacobi in Schneidemühl ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Angenommen ist zum Postagenten: Born, Oberförster in Wozitwoda. Probeweise übertragen ist: die Kassirerstelle bei dem Postamt I in Altenburg dem Oberpostdirektionssekretär Türckheim aus Bromberg. Versetzt sind: Postpraktikant Koch von Bromberg nach Tuchel, der Postassistent Majorowicz von Inowrazlaw nach Amsee. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Schütte in Woziwoda.

— [Handwerkerliedertafel]. Der Sommerausflug der Handwerkerliedertafel fand gestern Nachmittag programmmäßig nach Lulkau statt. Von der Esplanade am Culmerthor ging gegen 3 Uhr auf Leiterwagen die Fahrt vor sich, um $^1/_2$5 Uhr war der Park erreicht. An der Fahrt hatten sich mit Einschluß der Sänger und Familienangehörigen hundert Personen betheiligt und in Lulkau hatten sich auch noch weitere Personen als Zuhörer eingefunden. Musiker wie Sänger erledigten ihr Programm, leider wurden aber die Vorträge durch einen kräftigen Regen unterbrochen. Es mußte schließlich der geräumige Saal in Anspruch genommen werden. Die Bewirthung und Bedienung seitens des Inhabers der Lulkauer Gastwirthschaft war gut. Nach Beendigung des Concertes fand Tanz statt. Die Ausflügler langten um 11 Uhr mit Musik wieder in Thorn an.

— [Militärische Uebungen.] Zur Abhaltung des Festungsmanövers, welches das 11. Fußartillerieregiment in dem Gelände zwischen Bromberg, Schulitz, Thorn gegen unsere Festung ausführt, marschiert das genannte Regiment am 20. d. M. bis Schulitz und trifft um 21 d. in Bromberg ein. Hier schließt sich ihm ein Infanterieregiment und die in Bromberg in Garnison stehende Feldartillerie an. In der Nacht vom 23. zum 24. bivouakieren die Truppen, das 11. Fußartillerieregiment erhält am 25. wieder Kantonnementsquartier in Schulitz und kehrt am 26. nach seiner hiesigen Garnison zurück. — Die schweren Geschütze werden während der Uebung durch Vorspannpferde bespannt. — Das 15. Fußartillerieregiment hält in den Tagen vom 27.—30. d. M. eine Festungsübung bei Graudenz ab. Das hier in Garnison stehende 1. Bataillon dieses Regiments rückt am 25. zu dieser Uebung dahin ab. — Das 4. Pomm. Infanterieregiment Nr. 21 hat vom 29. d. M. ab bei Graudenz eine dreitägige Felddienstübung. Das Regiment wird mit der Eisenbahn dorthin befördert. — Gegenwärtig halten Kavallerieoffiziere des 17. Armeekorps unter Führung des Herrn Oberstlieutenant Mackensen, Kommandeur des 1. Leibhusarenregiments Nr. 1, eine Uebungsreise ab. Gestern waren die Herren hier anwesend.

— [Zahnärztliche Versammlung]. In Graudenz tagte am gestrigen Sonntage im Hotel „Schwarzer Adler" die neunte Versammlung des Vereins pract. Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen. Nach Erledigung mehrerer Aufnahmegesuche und Standesangelegenheiten wurde die Absicht der Danziger Collegen lebhaft discutirt, in Danzig demnächst eine Poliklinik zu begründen, in welcher sämmtliche fünf in Danzig ansässigen deutschen Zahnärzte abwechselnd unbemittelten Personen sachgemäße zahnärztliche Behandlung unentgeltlich zu Theil werden lassen. Der Verein beschloß, dieses Unternehmen zu unterstützen. Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung hielt Zahnarzt Schwanke-Graudenz einen Vortrag über Kieferbrüche und stellte einige diesbezügliche Fälle aus seiner Praxis vor. Derselbe demonstrirte noch die Anwendung von leichtflüssigen Metallen bei der Herstellung künstlicher Zahnkronen und zeigte ein interessantes neues Instrument, ein sogen. Phonendoskop, vor, welches in verbessertem Maße die Herztöne erkennen läßt. Zahnarzt Abraham-Konitz hielt einen Vortrag über die Verwendung von Formalin in der conservierenden Zahnheilkunde und demonstrirte einen Desinfectionsapparat für Räume und Instrumente. Eine schöne Gedenkfeier veranstaltete der Verein im Hinblick auf die vor 50 Jahren von Zahnärzten gemachte Entdeckung der Narkose, den Sieg über den Schmerz. Die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung des Andenkens an diese Collegen von ihren Plätzen. — Die nächste Vereins-Versammlung soll im Januar n. J. in Inowrazlaw stattfinden.

— [Eine Sängerfahrt nach Russisch-Polen.] Ueber diesem Titel bringen wir im Feuilleton der heutigen Nummer den ersten Bericht über den Ausflug, welchen unsere Liedertäfler nach Lodz zur 50jährigen Jubelfeier des dortigen deutschen Gesangsvereins unternommen haben. Wir machen auf diesen Bericht hiermit besonders aufmerksam.

+ [Westpreußischer Butterverkaufs-Verband]. Im Monat Juni wurden von 29 Verbandsmolkereien eingeliefert und verkauft 61.714 Pfd. Butter mit einem Durchschnittserlös von 87.14 Mk. für 102 Pfd. Der Durchschnitt der höchsten Berliner amtlichen Notirungen war dagegen 85.2 Mk., also 1.94 Mk. unter dem Verbandsdurchschnitt. Die höchsten Erlöse einzelner Verbandsmolkereien im Monatsmittel waren 89.57 Mk. bei 6155 Pfd., 89.31 Mk. bei 576 Pfd., 88.74 Mk. bei 7501 Pfd., 88.61 Mk. bei 51305 Pfd., sämmtlich mehr als 3 Mk. über höchster amtlicher Notirung. Gegenüber dem Juni 1895 wurden weniger geliefert 2716 Pfd. Butter, aber mehr erlöst 4805.22 Mk.

∠ [Bei der Reichstagsstichwahl] im Wahlkreise Schwetz hat der deutsche Holtz-Parlin (Reichspartei) gesiegt. (Vergl. Provinzial-Nachrichten: Schwetz.)

*— [Westpreußische Feuer-Sozietät.] Der Maurermeister Steinkamp in Mocker ist vom Landeshauptmann der Provinz Westpreußen zum Sachverständigen der Westpreußischen Feuer-Sozietät ernannt worden.

= [Die Ziehung der III. Berliner Pferde-Lotterie.] die am 7. und 8. Juli stattfinden sollte, ist auf den 29. und 30. Oktober verlegt worden.

r [Ueber Ausbeutung der Bevölkerung] durch den gewerbsmäßigen Betrieb von Lotterieloosen und Inhaberpapieren mit Prämien oder von Antheilen solcher Loose und Papiere wird fortgesetzt Klage geführt. Der früher in weitem Umfange geübten Geschäftspraxis, bei welcher diese Loose u. s. w. gegen Ratenzahlungen zu schwindelhaften Preisen an unerfahrene Personen abgesetzt wurden, ist das Reichsgesetz vom 16. Mai 1894, betreffend die Abzahlungsgeschäfte, dadurch entgegengetreten, daß im § 7 der Verkauf und die sonstige Veräußerung von Lotterieloosen und Inhaberpapieren mit Prämien und von Bezugs- oder Antheilscheinen auf solche Loose und Papiere unter Strafe gestellt ist, soweit das Geschäft gegen Theilzahlungen erfolgt. Die durch diese Bestimmung betroffenen Gewerbetreibenden pflegen sich jetzt vornehmlich mit dem Vertriebe von Serienloosen, d. h. in der Serie gezogenen Loosen von staatlichen und städtischen Prämienanleihen zu befassen. Auf eine bestimmte Anzahl solcher Loose werden Antheilscheine möglichst geringen Betrages ausgegeben. Etwa 100 Inhaber von Antheilscheinen bilden eine Serienloosgesellschaft und sind an dem Ergebniß der stattfindenden Prämienziehungen betheiligt. Indem bei der Bemessung der Antheile auf möglichst geringe Beträge herabgegangen und vielfach eine allmählige Entrichtung des Preises zugestanden wird, gelingt es, einen massenhaften Absatz der Antheilscheine in den wenig bemittelten Kreisen der Bevölkerung zu erzielen. Das geschäftsunkundige Publikum übersieht, wie es beim Eingehen solcher Geschäfte übervortheilt wird. Es ist festgestellt worden, daß der Gesammtpreis, welchen ein Unternehmer sich von den Mitgliedern der Serienloosgesellschaft zahlen ließ, den Kurswerth der betreffenden Loose, in welchem der Werth der Gewinnchance schon einbegriffen ist, um das Doppelte, Drei- und Mehrfache überstieg. In den von den Unternehmern versendeten und durch ihre Agenten verbreiteten Prospekten wird die Kundschaft mit allen Mitteln der Reklame und nicht selten unter trügerischen Vorspiegelungen angelockt. Beispielsweise findet sich in den Drucksachen an einer in die Augen fallenden Stelle der Vermerk „Jedes Loos gewinnt" „Keine Nieten" und dergl., wodurch die Meinung erweckt wird, daß das Loos mehr als den Einsatz bringen müsse oder der Erwerber des Antheils doch mindestens den aufgewendeten Betrag zurückerhalten werde. In dem regelmäßigen Falle des sogenannten niedrigsten Treffers geht der weitaus größte Theil der eingezahlten Beträge verloren. — In einigen Fällen ist es gelungen, wegen schwindelhaften Verfahrens die Be-

strafung der Schuldigen herbeizuführen. Das Einschreiten der Gerichte begegnet jedoch besonderen Schwierigkeiten, da die betreffenden „Bankiers“ sorgfältig darauf bedacht sind, sich der strafrechtlichen Verfolgung zu entziehen. Vielfach handelt es sich um Firmen, welche im Auslande, insbesondere in Holland und Belgien domizilirt sind und ihre Geschäfte in Deutschland durch Vermittelung inländischer Agenten betreiben; wiederholt ist vor Geschäftsverbindungen mit solchen Firmen gewarnt worden und wir thun dies hiermit von Neuem.

+ [Getränk für ländliche Arbeiter.] Landwirthe sind nicht selten in Verlegenheit, wie sie während des heißen Sommers und namentlich in der Erntezeit den brennenden Durst ihrer Arbeiter löschen sollen. Mit Wasser allein sind die Leute nicht zufrieden, und es ist, in großen Mengen getrunken, auch wenig bekömmlich; gewöhnliches Bier stillt den Durst schlecht, ist überdies zu theuer und macht träge. Soeben lenkt nun Dr. Rudolf Kobert, Professor der Diätetik und Pharmakologie in Dorpat, in einer kleinen Schrift „Ueber den Kwas und dessen Bereitung“ die Aufmerksamkeit auf dies russische Volksgetränk zur „Einführung desselben in Westeuropa“, wie er sagt. Der Kwas ist das Lieblingsgetränk der Russen, das auf der Tafel des Zaren ebenso gut zu finden ist, wie auf dem Tische des gemeinen Mannes; es ist ein erfrischender und erquickender Trank ohne berauschende Eigenschaften, da der Kwas nur Spuren von Alkohol enthält. Er ist in jedem Haushalt leicht herzustellen. Man kann dazu Mehl von Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen nehmen, oder auch eine diesen Mehlsorten entsprechende Malzart oder auch Brod oder ein Gemisch aus allen diesen mit oder ohne Zucker. Die Bestandtheile werden mit Wasser angesetzt und dann mit Hefe vergährt. Kobert führt eine ganze Reihe bewährter Rezepte an, die verschiedene Arten Kwas — das Wort bedeutet im Russischen, Polnischen und Böhmischen „Säure“, „sauren Geschmack“ — hellen und dunklen, moussirenden und anderen liefern, und aus denen jeder nach seinem besonderen Geschmack sich seinen Haustrunk brauen kann. Die Bestandtheile des Getränkes, die vorwiegend den Geschmack beeinflussen, sind geringe Mengen Milchsäure und Kohlensäure — die Milchsäuregährung herrscht bei der Bereitung des Kwas vor, daher die Bekömmlichkeit des Getränkes.

* [Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebens- und Futtermittel] im Königreich Preußen betrugen im Juni 1896: für 1000 Klgr. Weizen 151 Mark (im Mai 154), Roggen 118 (121), Gerste 126 (130, Hafer 126 (124), Kocherbsen 197 (198), Speisebohnen 275 (273), Linsen 384 (385), Eßkartoffeln 40.9 (39.9), Richtstroh 41 (39.7), Heu 49.3 (48.1), Rindfleisch im Großhandel 1037 (1041); für 1 Klgr. Rindfleisch im Kleinhandel von der Keule 132 Pfennig (133), vom Bauche 112 (112), Schweinefleisch 120 (121), Kalbfleisch 124 (125), Hammelfleisch 122 (121), inländischer Speck 145 (146), Eßbutter 199 (207), inländisches Schweineschmalz 142 (144), Weizenmehl 27 (27), Roggenmehl 22 (22); für 1 Schock Eier 276 Pfg. (272).

G [II. Westpreußische bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung.] In der gestrigen Sitzung des Gesammtkomitees wurde beschlossen, die Aussteller lebender Völker zu benachrichtigen, daß die auszustellenden Bienenvölker so abgesandt werden, damit sie im Laufe des 23. resp. in den ersten Morgenstunden des 24. d. M. in Graudenz eintreffen. Die Eröffnung der Ausstellung, zu welcher der Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Horn, der Landrath des Kreises Graudenz, der Oberbürgermeister von Graudenz, der geschäftsführende Ausschuß der Gewerbe-Ausstellung und die Vorstände der Gauvereine eingeladen werden sollen, wird am 24. cr. um 11 Uhr Vormittags stattfinden. Die Prämiirung findet am Sonnabend den 25. statt. Zu derselben stehen außer 200 Mark Geldpreisen noch Medaillen der Gewerbe-Ausstellung, Diplome und Ehrenpreise zur Verfügung. Außer Herrn Seminarlehrer Paust-Marienburg wird auch Herr Lehrer Romatzki einen Vortrag über die deutsche Biene halten.

* [Zum gerichtlichen Verkauf.] Unter dieser Spitzmarke brachten wir in der letzten Nummer eine Notiz, in welche sich ein Satzfehler eingeschlichen hat; es muß heißen: Büchsenmacher Wieselmoser.

* [Sommer-Vergnügen.] Im Viktoriagarten veranstaltete das Unteroffizier-Corps des Pionier-Bataillons Nr. 2 am Sonnabend von Nachmittags 5 Uhr ab das diesjährige Sommer-Vergnügen, welches wieder außerordentlich stark besucht war. Während die Damen im Tauben-Abwerfen wetteiferten, um den besten Preis zu erlangen, veranstalteten die Herren Preisschießen. Das Wetter war überaus günstig. Der Garten war Abends prachtvoll illuminirt. Erst gegen $11^1/_2$ Uhr Abends rückte man unter Korantritt der Musikkapelle des eigenen Bataillons in den Saal. Mit einem Tanzkränzchen, das bis zum frühen Morgen andauerte, fand das schöne Fest seinen Abschluß.

† [Selbstmord.] Mit seinem eigenen Gewehr als Posten auf dem Landübungsplatze erschoß sich gestern früh zwischen 5 und 7 Uhr der Pionier Lukaszewski der 4. Kompagnie Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2. Die Schußöffnung befand sich am Munde und endigte am Hinterkopfe. Darnach zu urtheilen muß der Mann auf der Stelle todt gewesen sein. Am Thatorte wurde, wie wir hören, ein Stock aufgefunden, mittelst welchem das Abdrücken des Gewehrs vollführt zu sein scheint. Die Beweggründe zu der unseligen That sind unbekannt. Die Leiche wurde an Ort und Stelle vom Garnisonauditeur besichtigt und demnächst in das Hilfslazareth I übergeführt. Der Mann diente bereits im 2. Jahre.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Im Prozeß Hilbert wurde mit der Vernehmung der Zeugen bereits am Freitag um die Mittagszeit begonnen. Dieselbe währte bis zum Abend. Am Sonnabend früh um 9 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen und in der Beweisaufnahme wiederum bis zum Abend fortgefahren, worauf die weitere Verhandlung bis auf heute Vormittag 10 Uhr vertagt wurde. Aus der umfangreichen Zeugenvernehmung der drei Verhandlungstage heben wir noch die folgenden Momente hervor: Ein verhältnißmäßig großer Stoß zerkleinerten Holzes war mit Latten zusammengenagelt gewesen. Die Anklage nimmt an, daß dies geschehen sei, um ein Retten des Holzes möglichst zu verhindern. Ein Sachverständiger spricht sich dahin aus, daß das Vernageln zerkleinerten Holzes oft angewendet werde, um bei etwaigen Diebstähle eine Kontrolle ausüben zu können. Ueber die Wirthschaftsweise und die Kultur, in der sich das Gut Maciejewo befindet, spricht sich der Sachverständige sehr lobend aus. Der Hauptbelastungszeuge Horn, früher Mühlenwerkführer bei Hilbert, giebt u. A. an, er habe ein großes Schwungrad von einem Roßwerk auf Befehl des Angeklagten zerschlagen müssen. Der Brand in der Häckselkammer, unten in der Mühle, ist von drei Personen, welche ihn entdeckt haben, gelöscht worden. Dem Hilbert, welcher mit dem Inspektor auf die Rückkunft des Mühlenwerkführers Horn, welcher fortgeritten war, wartete, wurde von dem Brande erst am anderen Morgen Mittheilung gemacht. Der Brand ist durch ein in der Wand befindliches Loch angelegt worden; zu diesem Loch führten Fußspuren, welche mit Hilberts Schuhzeug gestimmt haben sollen; auch soll Hilbert versucht haben, die Spuren durch Zertreten und mit dem Stock unkenntlich zu machen. Das Ermittelungsverfahren nach den letzten Brandfällen hatte der Amtsvorsteher Oberamtmann Neuschild-Neu Grabia zu leiten; seine Vereidigung wurde Sonnabend Vormittag auf Einspruch der Vertheidigung ausgesetzt. Zeuge, welcher sich über den Kulturzustand des Gutes anerkennend ausspricht, wurde Sonnabend Nachmittag vereidigt. Zum Vorwurf gemacht wird dem Angeklagten, daß er sehr häufig nach- bezw. neuversichert habe, so am 1. Juli 1893, am 16. Oktober 1893, am 13. August 1894 und am 2. Juli 1895, wobei die Versicherungssumme fortgesetzt erhöht worden sei. Demgegenüber erwidert Angeklagter, daß er viel in die Wirthschaft hineingesteckt habe, um sie fortgesetzt zu verbessern; Vorsicht in der Versicherung sei für den Landwirth stets geboten. Auch von sachverständiger Seite wird ausgeführt, daß Nach- bezw. Neuversicherungen bei Landwirthen oft vorkommen. Der Vermögensstand des Hilbert soll nach der Anklage schlecht sein; Angeklagter bestreitet dies, er gehöre zu den besser situirten mittleren Besitzern. Auch von Sachverständigen wird ausgesagt, daß die Verschuldung mit Rücksicht auf die hohe Kultur des Gutes und den heutigen Verkaufswerth nicht als zu hoch angesehen werden könne. Der gegenwärtige Inspektor des H. sagt aus, daß auch nach der Verhaftung des Angeklagten die fälligen Zinsen, Steuern und sonstigen Abgaben am 1. Januar und Juni pünktlich bezahlt worden sind. Die Anklage wirft dem Hilbert vor, daß er sich nach dem Brande vom 2. zum 3. Juni 1894 für Schafe eine Entschädigung habe zahlen lassen, obgleich beim Brande selbst keine Schafe umgekommen sind. Die Gutachten der Sachverständigen Kreisthierarzt Felisch-Inowrazlaw und Departementsthierarzt Peters-Bromberg erklären dies gerechtfertigt, da die Schafe durch den Transport beim Brande, durch Wechsel des Standorets und des Futters leiden und in der Wollbildung ungünstig beeinflußt werden. Mit Bezug auf die Aussage des Zeugen Horn, betr. Zerschlagen des Schwungrades, sagt der Zeuge Werkführer Schröter aus, er habe an der Stelle, wo das Rad zersprungen sei, keine Spuren eines gewaltsamen Aufschlagens gefunden. Weiter als Sachverständiger vernommen, gibt Sch. an, daß bei gewaltsamem Aufschlagen unbedingt Spuren hätten vorhanden sein müssen, auch würde nicht ein einfacher Sprung entstanden sein, sondern es würde ein Stück herausgeschlagen worden sein, was aber im vorliegenden Falle nicht zutrifft. Hiermit schloß die Beweisaufnahme am Sonnabend um $^1/_2$ 6 Uhr Abends. — Auch heute füllte die Beweisaufnahme noch mehrere Stunden aus. Von der Vertheidigung waren zur heutigen Verhandlung noch telegraphisch neue Zeugen geladen. Es erfolgte eine genaue Ermittelung über das versicherte Holquantum. Dabei bestätigen Sachverständige und auch Zeugen den in der Versicherung angegebenen Werth und auch die Menge des versicherten Holzes. Seitens der Staatsanwaltschaft wird Einspruch erhoben gegen das Verlesen eines schriftlichen Zeugnisses eines früher commissarisch vernommenen Zeugen, welcher zur Zeit sich auf einer Badereise befindet; doch von der Vertheidigung wird die Wichtigkeit dieses Zeugnisses betont, und behält sich dieselbe, da der Gerichtshof dem Antrage der Staatsanwaltschaft entspricht, die eventuelle Stellung weiterer Anträge vor. Mit Bezug auf das Ergebniß der Roggenernte 1893 geht aus dem Zeugenverhör hervor, daß dieselbe etwa 120—180 Fuhren betragen hat, je nachdem 3 Schläge oder 4 mit Roggen bestellt gewesen sind. Ein Zeuge bekundet, für besondere Leistungen beim Retten der Schafe 25 Mk. Prämie erhalten zu haben. Dieselbe Summe sei auch dem Lehrer Rutz aus demselben Grunde gezahlt worden, desgleichen auch an russische Grenzsoldaten. Auf die Frage nach dem Zwecke des in so großer Menge eingekauften Holzes erklärt ein Zeuge, Hilbert habe einen Schafstall bauen wollen. Der Vertheidiger führt an, daß Zeuge Oberamtmann Neuschild diesen Kauf eien Spekulations auf genannt habe. Der bisher nicht vereidigte Zeuge Horn sagt nochmals aus, er habe den Kranz des Schwungrades auf Befehl des Angeklagten zerschlagen; er bleibt auch bei dieser Aussage, trotzdem ihm entgegengehalten wird, daß er sich damit selbst belaste. Angeklagter erwidert, Horn könne den Kranz nur aus freien Stücken zerschlagen haben, um sich bei seinem Herrn (dem Angeklagten) einzuschmeicheln. Der Staatsanwalt beantragt die nachträgliche Vereidignng des Zeugen Horn bezüglich seiner sämmtlichen Aussagen. Gegen diesen Antrag protestiren der Angeklagte und die Vertheidigung, und der Gerichtshof beschließt auch, den Horn nur bezüglich seiner Aussagen über den Brand vom 6. Okt. 1995 zu vereidigen. Erst in den Nachmittagsstunden begannen heute die Plaidoyers der Königlichen Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung. Der Zudrang des Publikums war ein so starker, daß der Zuhörerraum nicht alle Einlaßbegehrenden aufnehmen konnte. Der Urtheilsspruch ist erst am späten Nachmittag zu erwarten. Die an die Geschworenen gerichteten Fragen lauteten. ob Angeklagter schuldig, die beiden Brande im Juni 1894 und October 1895 angelegt zu haben. Die Staatsanwaltschaft plaidirt für Bejahung dieser Fragen.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof um 6 Uhr Abends die Freisprechung des Angeklagten verkündete.

§ [Polizeibericht vom 12. und 13. Juli.] Gefunden: Ein Zollstock am Altstädt. Markt; eine goldene Damenuhr mit Nickelkette im Glacis am Bromberger Thor; eine rothe Perlenschnur mit Medaillon bei Dill am Weichselufer. — Stehen geblieben: Ein schwarzer Damen-Regenschirm mit gelber Hornkrücke in der Altstädtischen katholischen Kirche, abzuholen vom Todtengräber Kujewski, Koppernikusstraße 4. — Verhaftet: Zehn Personen.

⁂ [Holzeingang auf der Weichsel am 10. Juli.] M. Polliak, L. Bregmann durch Polliak 6 Traften für M. Polliak 720 Kiefern Rundholz, 915 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3200 Kiefern Sleeper, 21 900 Kiefern einf. Schwellen, 80 Eichen Kantholz, 1080 Eichen einf. Schwellen, 340 Rundelsen, 580 Rundeschen, für L. Bregmann 4118 Eichen Rundschwellen. — A. J. Strisower, Julius Fürstenberg durch Reiber 2 Traften für A. J. Strisower 69 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 39 Kiefern Sleeper, 442 Tannen Balken, Mauerlatten, 644 Eichen Plancon, für Julius Fürstenberg 12 Tannen Balken, Mauerlatten, 95 Tannen Kantholz.

Warschau, 13. Juli. (Eingegangen 2 Uhr 53 Min.) Wasserstand gestern 1,78 heute 1,68 Meter.

M Podgorz, 13. Juli. Die Generalversammlung der Feuerwehr am 10. d. M. war so schwach besucht, daß keine Beschlüsse gefaßt werden konnten. — Unser Wohlthätigkeitsverein, der des schlechten Wetters wegen sein 2. Sommerfest schon einmal verlegen mußte, hat auch gestern wiederum durch die schlechte Witterung große Einbuße erlitten. Nur wenige Gäste hatten sich eingefunden. Dagegen war der Besuch des Konzerts im Garten „Zum Hohenzollern“ auf dem Schießplatze trotz des regnerischen Wetters ein guter. An 300 Personen hatten sich hinausbegeben, um der Musik des gut besetzten Orchesters (Kapelle des Posener Fuß-Artillerie-Regiments) zu lauschen. — Auf den hiesigen Feldern ist mit der Roggenernte begonnen und dürfte der diesjährige Ausfall ein recht befriedigender sein. Die Kartoffelfelder stehen schlechter.

— Gremboczyn, 11. Juli. Der Arbeiter Engler aus Rogowko, der mit dem Schlagen von Steinen beschäftigt war, wurde von einer Fliege am Halse gestochen. Da er gleich heftige Schmerzen empfand, so begab er sich nach Hause. Mittlerweile war er aber schon bis zur Unkenntlichkeit verschwollen. Er begab sich deshalb zu einem Arzte, welcher Blutvergiftung feststellte, zum Glück aber den Mann noch retten konnte.

— Von der russischen Grenze, 10. Juli. Zum 1. Oktober bezw. 1. April sollen verschiedene russische Garnisonstädte an der Grenze stärker mit Truppen belegt werden. Nach Georgenburg sollen einige Artillerieabtheilungen, nach Manyampol, Suwalky, Augustowo u. a. kleineren Orten zu den vorhandenen Truppen Infanteriebataillone bezw. Kavallerieschwadronen kommen. Am stärksten wird das jetzt schon waffenstarrende Kowno, dessen Ausbau zu einer Festung ersten Ranges so gut wie beendet ist, belegt werden. Ferner sollen verschiedentlich Truppenwechsel stattfinden, indem die bisherigen Regimenter zurückgezogen werden.

Vermischtes.

Professor E. Curtius, Wirklicher Geheimer Rath, ist Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in Berlin gestorben.

Jubiläum. Der Geh.-Medizinalrath, Professor der Physiologie Dr. Du Bois-Reymond in Berlin blickt am heutigen Montag auf eine fünfzigjährige Lehrthätigkeit an der Universität Berlin zurück. Auf eine Feier seines Dozentenjubiläums hat der Jubilar verzichtet und mit Dank auch die Beglückwünschung abgelehnt, welche ihm vom Rektor und Senat der Universität zugedacht war.

Bei der Yachtfahrt auf der Northern-Regatta in Rothesay gewann die Yacht des Deutschen Kaisers „Meteor“ den Queens-Cup.

Lieutenant Eggers, der in Südwestafrika schwer verwundet und amtlich bereits todt gemeldet wurde, befindet sich nach einem bei seinem in Hannover wohnenden Vater, dem General Eggers eingegangenen Telegramm jetzt außer Lebensgefahr.

Das Brünner Landgericht als Nachlaßbehörde erkannte die verwittwete Baronin Hirsch als Universalerbin an und überantwortete ihr den beweglichen Nachlaß von 150 Millionen Franks. Betreffs des unbeweglichen Nachlasses entschied das Gericht vorläufig dahin, daß der Baronin Hirsch wohl die freie Verwaltung und die ganze Nutznießung desselben erhält, daß er jedoch nicht in ihren rechtlichen Besitz übergeht.

Von der Berliner Gewerbeausstellung. Der Ersatz für den geplatzten Fesselballon ist von Hannover eingetroffen und wird, sobald die Differenzen, welche gegenwärtig zwischen dem Unternehmer und der Gasanstalt bestehen, beigelegt sind, sofort gefüllt werden. — Siebent Derwische der Sonderausstellung Kairo, die kürzlich nach Aegypten zurückgesandt wurden, sind bereits durch ebensoviel neue Derwische ersetz worden, die dem Orden der „tanzenden Derwische“ angehören. — Die Exkönigin Emma von Samoa hat die Berliner Gewerbeausstellung besucht.

Der amerikanische Krösus Kornelius Vanderbilt hat seinen Sohn enterbt. Die Ursache ist eine Heirath, die der Sohn des Millionärs, Kornelius Vanderbilt jun., gegen den Willen des Vaters einging. Die Auserkorene des jungen Mannes gehört durchaus nicht zu den armen Mädchen, wenn ihre Familie auch nicht in der allerersten Reihe der amerikanischen Plutokratie steht. Das Vermögen ihres Vaters, K. T. Wilson, soll an 15 Millionen Dollars betragen, was immerhin schon etwas ist. Das Mädchen hat allerdings Geschwister, aber auf ihren Theil entfallen einmal 3 Millionen Dollars, auch ein ganz hübsches Erbe. Die Gründe, die den alten Vanderbilt veranlaßten, gegen die geplante Heirath den heftigen Widerstand zu leisten, dem Sohne mit Enterbung zu drohen und die Enterbung auch zu vollziehen, sind, wie man sagt, ganz andere. Der Alte ist mit Verwandten der Braut geschäftlich verfeindet und befürchtet, daß sein Sohn sich mit diesen assoziiren könnte. Außerdem ist die Braut 33 Jahre alt, während der enterbte Junge erst 22 Jahre zählt.

Der zweite deutsche Kongreß für Volksjugendspiele hat in München unter denkbar regster Betheiligung getagt. Prinzregent Luitpold empfing die Vorstandsmitglieder des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele und sprach sich sehr sympathisch über die Bestrebungen des Ausschusses aus.

Ueber das Juristendeutsch sind wiederum einige recht beachtenswerthe Aeußerungen vom Richtertisch laut geworden. In einer Verhandlung vor der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I wurde, wie die Strafprozeßordnung dies vorschreibt, einem Angeklagten der gegen ihn gefaßte Eröffnungsbeschluß vorgelesen. Dem noch jungen, offenbar wenig intelligenten Angeklagten waren die schwülstigen Sätze böhmische Dörfer, und er blickte sich so hülflos um, als wollte er sagen: uMir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf „erum.“ Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Hoppe bemerkte dies hnd meinte: „Angeklagter, von dem, was Ihnen da vorgelesen worden ist, haben Sie natürlich nichts verstanden. In unserem gewöhnlichen Deutsch heißt das: Sie sollen sich des versuchten Betruges schuldig gemacht haben. Wir müssen Ihnen den Beschluß so vorlesen, wie das Gesetz vorschreibt, aber ich kann Ihnen ja den Beschluß übersetzen!“ Auch vor dem Schwurgericht am Landgericht I äußerte sich Staatsanwalt Dr. Kux über das Juristendeutsch ähnlich. Er flocht in seine Rede wiederholt. wenn er auf die Schuldfragen einging, die Bemerkung ein, „das heißt auf deutsch ꝛc.“ Der „Zopf“, den zahlreichen Juristen als einen verhängnißvollen Hemmschuh erkennen, wird gleichwohl nicht so bald aus unserem Zivil- und Strafprozeß verschwinden.

Ein neuer Rechenkünstler. Aus London schreibt man: Im Aquarium produzirt sich jetzt ein deutscher Rechenkünstler, Herr Heinhaus. Es ist erstaunlich, was der Mann leistet. Er löst die schwierigsten und komplizirtesten Aufgaben und findet, man darf wohl sagen, ihre sofortige Lösung. Wenn nicht nach dem Verlauf der Vorstellung ein Betrug ganz ausgeschlossen wäre, da eben Jeder aus dem Publikum Fragen an H. stellen kann, so würde man es schlechterdings für unmöglich halten, daß es mit rechten Dingen zugeht. Fast ohne eine Minute der Ueberlegung hat H. die Quadratwurzel aus einer sechsstelligen Zahl gezogen oder angegeben, wie viel Mark und Pfennige so und so viel Pfund Sterling und Pence zum Umwechslungskurs von $20{,}36^1/_2$ geben. Oder Jemand giebt sein Alter genau bis auf Tag und Stunde an und erfährt ohne viel Zeitverlust, wie viel Minuten er lebt u. s. w.

Der Blitz schlug am Freitag in Altona in einen besetzten Motorwagen der elektrischen Hamburg-Altonaer Centralbahn. Ein furchtbarer Knall erfolgte, die Fahrgäste enteilten im strömenden Regen in die Häuser; der Blitz wurde jedoch am Blitzableiter unter den Wagen geleitet und brachte die unter dem Motorwagen befindliche Bleisicherung zum Schmelzen. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schreck davon.

Eine Summe von 9000 Mark hatte am Mittwoch in Hückeswagen die Frau eines Direktors einer dortigen Weberei im Auftrage ihres Mannes bei einem Bankhause erhoben. Sie hatte diese Summe, die aus acht Tausendmarkscheinen und 1000 Mark in Gold bestand, unmittelbar nach ihrer Rückkunft auf eine Spiegelkonsole im Wohnzimmer gelegt. Auf unerklärliche Weise entstand nun in dem Zimmer Feuer, und als es mit Hilfe der herbeieilenden Nachbarn gelöscht war, fand sich, daß die Kassenscheine mit verbrannt waren. Die Frau nahm sich den Verlust des Geldes so zu Herzen, daß sie kurz darauf ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Neueste Nachrichten.

Rom, 12. Juli. General Pelloux ist von Verona eingetroffen und hat sich sofort zu Rudini begeben, um mit demselben zu berathen. Die Blätter bleiben dabei, daß die Krisis durch die militärische Frage hervorgerufen ist und versichern, von der Lösung dieser Frage, welche vor allem anderen herbeigeführt werden müsse, werde Umfang und Dauer der Krisis abhängen.

Rom, 12. Juli. General Pelloux hatte eine Audiens beim Könige. Nach der Besprechung Rudinis mit Pelloux fand eine Zusammenkunft zwischen Rudini, Brin, Pelloux und Colombo statt. Es wird versichert, das die Krisis bald beseitigt sein wird. Einige Zeitungen wollen wissen, General Pelloux verlange die Festsetzung des Militärbudgets auf 146 Millionen anstatt der vorher geforderten 234 Millionen.

Paris, 12. Juli. Nach amtlicher Meldung beläuft sich der Werth der Einfuhr in den ersten sechs Monaten dieses Jahres auf 2028 Millionen Franks gegen 1814 Millionen im gleichen Zeitraume des Vorjahres und der Werth der Ausfuhr auf 1708 Millionen Franks, gegen 1615 Millionen in den ersten sechs Monaten des Jahres 1895.

New-York, 12. Juli. Wie aus Logau (Jowa) berichtet wird, sind daselbst auf der Chicago-Northwestern-Bahn gestern Abend zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Personenzüge zusammengestoßen. 27 Personen sollen getödtet und 51 verletzt sein. Es wird vermuthet, daß der Maschinist des einen Zuges die Schuld an dem Unglück trägt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,56 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 14. Juli: Kühler, veränderlich, frischer Wind.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 13. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,56 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
C. Murawski	Kahn	Mauersteine	Thorn-Bromberg.
Voigt	D. „Fortuna“	Rübsen	Plock-Danzig.
Kwiatkowski	D. „Bromberg“	Güter	Danzig-Thorn.
H. Schibber	Kahn	„	„ „
Ziolkowski	D. „Anna“	„	„ „
Th. Krupp	Kahn	„	„ „
P. Krupp	„	„	„ „
W. Schulz	„	Gaskohlen	„ „
J. Piotrowski	„	„	„ „
A. Greiser	D. „Warschau“	Güter	Danzig-Warschau.
Molies	Kahn	„	„ „
W. Schulz	„	„	„ „
F. Graul	„	„	„ „
A. Lauterwald	„	„	Danzig-Wloclawek.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	13. 7.	11. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,25	216,10
Wechs. auf Warschau k.	216,20	216,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,90	99,90
Preuß. $3^1/_2$ pr. Consols	105,20	105,10
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	106,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,80
Dtsch. Rchsanl. $3^1/_2$%	105,10	105,10
Poln. Pfandb. $4^1/_2$%	67,80	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,75	66,40
Westpr. $3^1/_2$% Pfndbr.	100,30	100,50
Disc. Comm Antheile	208,50	207,20
Oesterreich. Bankn.	170,15	170,30
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	13. 7.	11. 7.
Weizen: Juli	141,50	141,50
September	136,25	136,50
loco in N.-York	$64^1/_2$	$64^3/_4$
Roggen: loco.	112,—	111,—
Juli	107,50	107,25
September	110,—	110,25
Oktober	110,50	111,—
Hafer: Juli	121,25	121,—
September	113,50	113,50
Rüböl: Juli	45,60	45,60
Oktober	45,40	45,40
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	34,70	34,70
70er Juli	38,30	38,30
70er September	38,60	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$% für andere Effekten 4%.

Am 12. d. M. verschied unser jüngstes Töchterchen

Elisabeth

im Alter von 1 Jahr 2 Monat, was hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten anzeige:. (2993)

Thorn, den 13. Juli 1896.

Eisenb.-Betriebssekr. Graffunder und Frau, geb. **Micksch**.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten für den Anstrich und die gute Farben-Abtrocknung des Hochbehälters im städtischen Wasserwerke werden bis zum 21. d. Mts. beendet werden.

Es wird daher bekannt gemacht, daß der Hochdruck bis zum genannten Tage in den bereits angegebenen Tagesstunden

von 6 bis 8 Uhr Morgens,
„ 12 „ 1 „ Mittags,
„ 6 „ 7 „ Abends

stattfindet. — Während der übrigen Zeit wird die Stadt mit Niederdruck-Wasser, welches aus den Brunnen direct in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden. (2989)

Thorn, den 11. Juli 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Ca. 30 cbm Feldsteine

zum Schutz des Canalausflusses unterhalb des Winterhafens sind zu liefern und nach Angabe zu versenken.

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt II aus. Schriftliche Angebote werden daselbst bis **21. Juli d. Js.**, Vorm. 11 Uhr entgegen genommen.

Thorn, den 10. Juli 1896. (2988)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere auch Dienstmädchen, sind die Wochentage

Montag, Mittwoch und Freitag,

für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen

Sonnabend, Sonntag, Dienstag und Donnerstag

bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder durch die Herren Lehrer, sonst und während der Ferien auch an Schulkinder durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt. Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen. (3000)

Thorn, den 11. Juli 1896.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Landespolizeiliche Anordnung

Die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnungen vom 26. Juli 1892 (Extrablatt zum Amtsblatt vom 27. Juli 1892), 10. März 1893 (Extrablatt zu Nr. 10 des Amtsblattes für 1893) und 25. August 1893 (Extrablatt zu Nr. 35 des Amtsblattes für 1893), durch welche die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche und von gebrauchten Kleidern aus Rußland verboten, sowie die sanitätspolizeiliche Besichtigung bezw. Desinfection des Gepäcks- und Umzugsgutes reisender und umziehender Personen aus Rußland vorgeschrieben ist, werden hiermit aufgehoben.

Marienwerder, den 29. Juni 1896.

Der Regierungspräsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 11. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis einschl. 11. Juli d. J. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Eine unehel. Tocht. 2. Tischler Franz Feldt, T. 3. Buchhalter Emil Kaschik, T. 4. Carl Richter, S. 5. Arbeiter Friedrich Grunske, S. 6. Johann Buchholz, Tochter. 7. Schneider Carl Klode, T. 8. Arbeiter Franz Reszkowski, T. 9. Arbeiter Thomas Buntkowski, S. 10. Schneider Bruno Leski, T. 11. Sergeant-Hornist im Pionier-Bat. Nr. 2 Otto Wolffert, T.

b. Sterbefälle:

1. Besitzersfrau Catharina Deuble, geb. Zeep, verwittwet gewesene Harbarth aus Rogowo, 63 J. 1 M. 24 T. 2. Rosalie Krawczinski, 8 J. 7 M. 3. Elsa Amalie Ehlert, 2 J. 2 M. 4. Apothekergehilfe Einj.-Freiw.-Gefreiter im Fuß-Art.-Reg. Nr. 11 Leopold v. Rozyki, 24 J. 11 M. 27 T. 5. Fischerfrau Brunislawa Akiswicz, geb. Gorecki, 25 J. 9 M. 5 T. 6. Gertrud Schibilski, 1 J. 3 M. 28 T. 7. Erna Louise Wittkowski, 1 J. 1 M. 23 T. 8. Rudolf Schlee, 1 J. 9 M. 5 T. 9. Walther Ernst Kuschnik, 3 J. 4 M. 12 T. 10. Musketier im Inf.-Reg. Nr. 61 Nimensius v. Wilkowski, 20 J. 6 M. 19 T. 11. Schäfer Andreas Kumowski, 76 J. 5 M. 6 T. 12. Bernhard Tarkowski, 1 J. 1 M. 15 T. 13. Herta Martha Geduhn, 11 M. 18 T. 14. Arbeiter Franz Zekowski, 46 J. 3 M. 10 T. 15. Arbeiterwittwe Marianna Paulke, geb. Raczka, 65 J. 8 M. 10 T. 16. Arbeiter Ferdinand Bücher, 61 J. 9 M. 17. Wilhelm Friedrich Schiemann, 7 M. 6 T. 18. Boleslaw Orlowski, 8 M. 10 T.

c. Aufgebote:

1. Grenzdienstanwärter Adolph Hermann Autenrieb-Hooksiel und Anna Margarethe Zakscewski-Schönsee. 2. Zimmermann Hermann Bieberstein-Graudenz und Julie Maschlinski-Graudenz. 3. Sergeant u. Regimentsschreiber im Ulanen-Reg. v. Schmidt Bernhard Franz Theodor Reiß und Anna Laura Hedwig Kurz. 4. Arbeiter Ferdinand Hermann Ott und Ludowika Bieganowski.

d. ehelich verbunden:

1. Bäckergeselle Robert August Molzahn mit Franziska Szalkowski. 2. Buchhalter Maximilian Zygmanski mit verw. Kürschner Elisabeth Bartel, geb. Matthias.

1 m. Zim. billig z. v. Neustädt. Markt 20, II.

Zuschneide-Kurse für Damen

beginnen Anfangs und Mitte jeden Monats. Damen arbeiten während der Dauer derselben nur für ihren eigenen Bedarf. Anmeldungen jederzeit.

(2699) Frau **L. Münzel, Bäckerstraße 15, II.**

S. Gellhorn, Bäckermeister, Thorn.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier im Hause des Herrn Fleischermeisters **Borchardt** eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffnet. Ich verarbeite nur **reine Naturbutter** und empfehle dem geehrten Publikum meine Backwaare aufs Allerbeste. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Frühstücks-Gebäck כשר

zu jeder Tageszeit, ebenso **Stritzel für Freitag.** Aufträge nehme schon Donnerstag entgegen. (2906)



Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit **vom 15. bis 30. Juli d. Js** in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden. (3001)

Thorn, den 13. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Monate Juli und August d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. **Montag, den 20. Juli cr.**, Vorm. 10 Uhr in **Pensau** (Oberkrug),
2. **Montag, den 3. August cr.**, Vorm. 10 Uhr in **Barbarken**.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1. **Barbarken: Kloben, Spaltknüppel und Stubben,**
2. **Olleck: Kloben, Spaltknüppel und Reisig II. Kl. (trockene Strauchhaufen),**
3. **Guttau: Kloben, Spaltknüppel u. Stubben, sowie einige Eichenstrauchhaufen,**
4. **Steinort: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.** (2960)

Thorn, den 9. Juli 1896.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser-, Soda-Wasser u. A. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt. (2401)

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Die höchsten Preise für jedes todte und lebende Pferd, welches mir auf meine Abdeckerei gebracht wird, zahle **15** Mark, für solche, die ich abholen lasse, zahle **10** Mark.

A. Luedtke,
Abdeckerei Thorn.

1 schönen starken, gesunden, 6 Jahr alten

Fuchswallach

hat zu verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Ein starkes, gutes

Arbeitspferd

hat zu verkaufen (2996)

Thorner Strassenbahn.
Busch.

Ein neues Fenster

ist billig zu verkaufen.

Bäckerstraße 39, p.

Wohnung

von drei Stuben, Küche, Speisekammer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Mocker, Thornerstraße 25.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange**.

Elisabethstr. 4, Ld. m. Woh. 1500 M.
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim. 1350 M.
Schulstraße 19, 1. Etg. 1350 M.
Brombergerstr. 96 8 Zimmer 1350 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z. 1200 M.
Mellinstraße 89 1. Et. 6 Zim. 1100 M.
Brückenstr. 8 2. Et. Pferdst., 6 Z. 1000 M.
Bäckerstr. 43, 1. Etage 6 Zim. 900 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim. 850 M.
Gerberstr. 23, 1 Lad. u. 2 Zim 850 M.
Baderstr. 20, 2. Etg. 5 Zim. 800 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim. 800 M.
Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim. 750 M.
Baderstr. 7, 2. Etg. 5 Zim. 750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Gerechtestr. 25 1. Et. 5 Zim. 650 M.
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim. 650 M.
Gerechtestr. 35, Erdgesch., 4 Zim. 600 M.
Grabenstr. 2. 1. Et. 4 Zimm. 600 M.
Breitestr. 38, 2 Et. 4 Zimmer 550 M.
Strobandstr. 16, part., 4 Z. 542 M.
Baderstr. 2, parterre, 4 Zim. 525 M.
Tuchmacherstr. 11, 2. Etg. 4 Zim. 500 M.
Schulstr. 20, 2. Et. 3 Zimm. 500 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 3 Zimmer 475 M.
Mauerstr. 36, 1. Et. 4 Zim. 470 M.
Schulstr. 21, part. 3 Zimm. 450 M.
Klosterstr. 1, 1. Et., 3 Zim. 420 M.
Jakobstr 15, 3. Etage, 4 Zim. 400 M.
Klosterstr. 1, 3. Et., 3 Zim. 375 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Bäckerstraße 29, 3. Et. 3 Zim. 358 M.
Seglerstr. 27, 3 Zimmer, 350 M.
Culmerstr. 22, 3. Et. 3 Zim. 320 M.
Mellinstr. 136, hochpart. 4 Z. 320 M.
Baderstr. 2, 2. Etg. 2 Zim. 300 M.
Schillerstr. 4 3. Et. 3 Zimm. 300 M.
Culmerstr. 11, 2 Zimmer 290 M.
Gerechtestr. 5, 3 Etg. 3 Zim. 270 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zimmer 255 M.
Grabenstr. 2, Hofwohn. 2 Z. 240 M.
Schillerstr. 20, 1. Et. 2 Zim. 225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M.
Alt. Markt 12, 4. Et. 2 Zim. 210 M.
Baderstr. 14, 1 Et. 2 Zimm. 200 M.
Altst. Markt 12 1. Et. 1 Compt. 200 M.
Seglerstr. 19 2. Et. 2 Zim. 186 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 180 M.
Mellinstraße 89 3. Etg. 2 Zm. 180 M.
Strohbandstr. 6, 4. Et. 2 Zim. 150 M.
Mellinstr. 76, part. 2 Zimmer, 150 M.
Bäckerstr. 37, Hofwohn. 1 Zim. 150 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim. 120 M.
Gerberstr. 18, 1. Et. 2 m. Zim. 30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M.
Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim. 20 M.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, eleg. Wohn. mit Entree, Badezimmer etc. v. 1. Oktober zu vermiethen **Kluge.**

1 herrschaftliche Wohnung von 8 Zim. und Zubehör vom 1. October zu vermiethen Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2983)

1 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2983)

1 Laden mit 2 angrenz. Zimmern von sofort oder 1. October zu vermieth. Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2981)

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III. hat zu vermiethen (2802) **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Schulstr. 21 parterre, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881.

Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen etc.
Vereinsvermögen über 1½ Millionen Mark.
Corporationsrechte für Verein und alle Kassen.

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorschußweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und limatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung einer Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbnißkasse und Waisenstiftung

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Drucksachen aller Art bezogen werden können.

Zweigverein Thorn.
Der Vorstand.

E. Günther, Vorsitzender, Bureauvorst. bei Herrn Rechtsanw. **Aronsohn,** wohnhaft **Breitestr. 28.**

prakt. Arzt, **Dr. L Szuman,** stellvertr. Vorsitzender.

A. Voss, Schriftführer. Buchhalter in der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

A. Kube, stellv. Schriftführer. Disponent bei **Kuznitzky & Co.**

Jammrath, Kassirer, Kaufmann, Brückenstraße 4.

Kinczewski, Beisitzer, Gerichtskanzlist, Mellienstraße.

prakt Zahnarzt **von Janowski,** Beisitzer, Altstädtischer Markt. (1326)

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant zur „Reichskrone",
Katharinenstraße 7,

auf eigene Rechnung übernommen habe. **Für vorzügliche Speisen und Getränke, wie prompte Bedienung** wird bestens Sorge getragen. Indem ich die Benutzung des Gartens in geschätzter, gesunder Lage bestens empfehle, bitte ich um das geschätzte Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums. (2925)

Hochachtungsvoll **T. Kluge.**

Die von Herrn **Dr. Wilhelm** bewohnte **Wohnung,** 3. Etage, 6 Zimmer, Entree nebst Zubehör ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2952)

M. H. Olszewski, Breitestr. 17.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Ein kleines möbl. Zimmer ist an eine Dame oder Herrn billig zu vermiethen.

Strobandstr. 16, part. r.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)

Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Breitestr. 32, III Etage

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)

K. Schall, Schillerstraße

Kl. möbl. Zimmer b. z. verm. Schloßstr. 4.

Tischlerwerkstatt

nebst Wohnung wird zum 1. Oktober gesucht. Offerten erbeten in der Expedition dieser Zeitung. Auch wollen Offerten abgeben, wo sich eine solche einrichten ließe. Am liebsten im Innern der Stadt. Aufschrift:

Tischlerwerkstatt.

Herrschaftl. Wohnung

zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk**

Die II. Etage

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm. (2752) **Geschw. Bayer.**

2 kl. möbl. Stübch. s. z. v. Strobandstr. 22 II. Preis 18 Mk. incl. Kaffee. Zu erfahr. parterre.

Wohnungen zu vermiethen bei **A. Wohlfeil.** Schuhmacherstr. 24.

2 freundl. Wohnungen v. je 2 Zimmern, m. gr. hellen Küchen, Wasserleitung nebst Zubehör z. 1. Oktober zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Ausverkauf
der Sakriß'schen Concursmasse
Schuhmacherstr. 26.

Bratenschmalz Pfd. 40 Pf., bei 10 Pfd. billiger,
Originalfässer pro Ctr. 35,00 Mk.
Täglich frisch gebr. Kaffee's pro Pfd. 1,00 1,10, 1,30, 1,50, 1,60.
rohe Kaffee's pro Pfd. 0,90, 1,00, 1,30 1,60
gute Pflaumen pro Pfd. 10 Pf.,
ff. Pflaumen 15, 20 und 25 Pf.,
schönen zarten Reis 12 Pf.,
leicht lösl. deutsch. und holländ. Cacao pro Pfd. 130 u. 160 Pf.,
Reisgries pro Pfd. 15 Pf.,
Weizengries pro Pfd. 15 Pf.,
Kartoffelmehl pro Pfd. 12 Pf.,
sowie div. Weine, Cognacs, Rum, Aracs, Punsch und Cigarren zu ganz billigen Preisen. (2915)



Aufwarte-Mädchen

für den ganzen Tag gesucht. (2998)

Brombergerstraße 100.

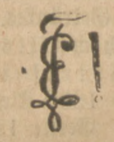
Malergehilfen

finden Beschäftigung (2962)

G. Jacobi.

Laden von sofort zu vermiethen

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.



Vereinigung alt. Burschenschaft.

Montag, den 13. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Reparatur-Werkstatt
für
Nähmaschinen
aller Systeme

prompt! billig!

Singer Co.
Act Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Clavier-Unterricht.

Nach mehrjährigem Studium in der Musi bei Herrn Professor Felix Dreyschock, erstem Lehrer des Stern'schen Conservatoriums zu Berlin, habe ich mich hier als Lehrerin niedergelassen und wird es mein Bestreben sein, bei mäßigem Honorar etwas besonders Tüchtiges zu leisten. Auch bin ich geneigt, mit Damen, die sich im Zusammenspiel üben wollen, vierhändig zu spielen.

Gefällige Meldungen bei (2859)

Margarethe Jacobi,
Brückenstr. 17 II Tr.

„Intona" (**Leierkasten**), einzig in seiner Art, hat **16 Harmonika-Stahltöne,** besitzt eine **angenehme Tonfülle** und ist **geschmackvoll ausgestattet.** Die **„Intona"** kostet mit **5** Zinkblech-Notenscheiben u. Kiste nur **15** Mk., jede Notenscheibe apart 0.35 Mk. Größe 27×23×15½ cm. Gewicht 2 Kilo. Reparaturen sind so gut wie ausgeschlossen. **Gratis** großer, illustrirter Pracht-Katalog (390 Abbildungen).

Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft

W. W. Klambt, Neurode i. Schl.

Formulare

zur Anmeldung auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes sind in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck zu haben.

Ein Lehrling

der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann von sofort eintreten. (2955)

A. Tapper, Bäckermstr., Brückenstr. 24.

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke,** Bäckerstr.



Zu empf. **Echt A. Schulz'sches Wiener Kraftpulver!** Gegen **Magerkeit,** oder Demjenigen, welcher durch **Krankheit** ein **wohles Aussehen** verloren hat, als bestes **Nahrungsmittel.** (Gesetzlich geschützt u. prämiirt.) Ganze **Dose** 1.25 M., halbe **Dose** 75 Pf. zu haben bei **Anton Koczwara** in **Thorn.** (2442)

Hierzu: Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 163.

Dienstag, den 14. Juli 1896.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(Nachdruck verboten.)

(49. Fortsetzung.)

Der Auctionator rief mit lauter, durchdringender Stimme einen Gegenstand nach dem andern aus. Nach dem Verkauf wurden die verschiedenen Sachen, darunter viele, an die sich die theuersten Erinnerungen knüpften, welche Reliquien der Familie bildeten, von fremden, gleichgiltigen Händen aus dem Schlosse getragen, auf Karren und Wagen geladen und in alle Winde gefahren, um dann bei fremden gleichgiltigen Menschen abgesetzt zu werden.

Selbst die vom Alter dunkel gewordenen Ahnenbilder des alten feudalen Grafengeschlechts kamen unter den Hammer, fanden ihre Käufer und mußten die heimische Stätte, das stolze Schloß, verlassen.

Jahrhunderte hindurch waren sie unantastbares Heiligthum der Czwalina's gewesen. Aber kein Segen ruhte mehr auf der einst so reichen, angesehenen Familie, zürnende Geister schwebten darüber hin und der Schutzengel hielt sein Haupt verhüllt.

Erst am späten Abend war die Auction mit ihrem ohrenzerreißenden Getöse, den dröhnenden Hammerschlägen und entsetzlichen Mißtönen vorüber.

Nachdem die letzten Schritte der fremden Menschen in der Halle verklungen und die große Eingangsthür verriegelt und verschlossen war, lag das Herrenhaus verlassen, leer und unheimlich verödet da. Keine Thür ging mehr, kein Schall, kein Laut ertönte, es war spukhaft still und einsam überall. Die Dienerschaft war bereits vor einigen Tagen entlassen worden, nur Ida, das Kammermädchen der Baronin, war noch da und irrte weinend und verstört in den leeren, kahlen Räumen umher, um da und dort ein paar liegengebliebene Gegenstände für ihre Herrschaft zusammenzuraffen. Denn morgen schon mußte die letzte eines dem Schicksal verfallenen Geschlechts Abschied nehmen von dem ungesegneten Erbe ihrer Väter und als Bettlerin hinauswandern in die weite, mitleidslose Welt, die sie nun wieder die „Bettelcomteß“ nennen konnte. Das roth-weiße Banner der Czwalina's mit der neunzackigen Grafenkrone war für immer von der stolzen Zinne des Schlosses verschwunden.

Wanda hatte in den letzten Wochen und Tagen unsäglich gelitten. Sie war erschüttert an Leib und Seele und hatte so viel heiße Thränen über auferlegtes und selbstverschuldetes Leid geweint, bis die Quellen versiegten, Aber dann war es stille geworden in ihr. Sie hatte sich mit ihren Schmerzen an Gott gewandt und im Gebet, wie so häufig schon, Trost und Kraft gefunden, um ihr schweres Geschick mit Würde und Geduld zu tragen.

An dem furchtbaren, für die Auction angesetzten Tage hatte sie sich mit dem kleinen Fredy in ihr Schlafgemach geflüchtet und die Thür verriegelt, um nichts zu sehen und zu hören. Aber die Hammerschläge des Auctionators dröhnten durch das ganze Haus und hallten in ihrem Zimmer wieder. Ueberwältigt von Schmerz und Entsetzen brach sie bald ohnmächtig zusammen und schlug aufschluchzend beide Hände vor die Augen. Aber sie faßte sich bat wieder und schämte sich ihrer Schwäche. Weßhalb verzweifeln? Was sie heute verlor, waren nur irdische, vergängliche Güter, die sie entbehren konnte. Sie schauderte nicht mehr vor der Armuth zurück, die Freuden und Genüsse der großen Welt hatten jeden Reiz für sie verloren, seitdem sie ihre Nichtigkeit erkannt. In ihrer Brust war schon lange kein Raum mehr vorhanden für die thörichten und vermessenen Wünsche früherer Zeiten.

Sie nahm ihren Knaben auf den Arm und preßte ihn zärtlich an ihr Herz. Sie durfte ihn aus allen Stürmen retten und für ihn leben. Nachdem sie ihn mehrere Male heiß und innig geküßt und mit den süßesten Kosennamen überschüttet hatte, setzte sie ihn auf den Teppich nieder, holte alle seine Spielsachen herbei und spielte eine Zeit lang mit ihm. Später nahm sie ihren Arbeitskorb und begann an einem Röckchen für Fredy zu nähen, während sie halb mechanisch, halb unbewußt ein Lied vor sich hinsummte, bei welchem der Kleine sanft entschlummerte.

„O, wüßt' ich doch den Weg zurück,
Den lieben Weg zum Jugendland —
O, warum sucht ich nach dem Glück
Und ließ des Freundes Hand? —
O, zeigt mir doch den Weg zurück,
Den lieben Weg zum Jugendland — —“

So tönte es sanft und leise wie ein Hauch durch das stille Gemach.

Da klopfte es an die Thür. Wanda hörte auf zu singen, ihre Hände sanken mit der Arbeit in den Schooß, aber sie rührte sich nicht.

Es wurde stärker geklopft und die Stimme der Jungfer ließ sich draußen vernehmen und bat um Einlaß.

Nun öffnete Wanda. Das Mädchen überreichte ihr eine Visitenkarte.

„Rechtsanwalt Forberg“, las sie verwundert. Der Name war ihr fremd.

„Der Herr bittet dringend um eine Unterredung“, sagte die Jungfer.

„Was mag er von mir wollen? Ich kenne ihn nicht,“ erwiderte Wanda nachdenklich. „Wo ist der Herr?“

„Er wartet im Vorzimmer auf Frau Baronin.“

Wanda war unschlüssig, sie wußte nicht, was sie thun sollte. Endlich entschloß sie sich, zu gehen. Sie gebot dem Mädchen, den schlafenden Knaben zu entkleiden und zu Bett zu bringen und verließ das Kabinet.

Der Fremde stand in dem von allen Möbeln entblößten Vorzimmer am Kamin, in dem kein Feuer brannte. Er hatte ein Aktenstück in der Hand und blätterte darin. Bei Wanda's Eintritt hob er den Kopf und warf einen raschen Blick auf die schöne, bleiche Frau, die ihn fragend ansah. Gleich darauf stellte er sich mit einer tiefen, ehrfurchtsvollen Verbeugung als den Sachwalter der Concursmasse vor und lenkte dann vorsichtig und diskret zu seiner Mission über.

„Ich bin eben damit fertig geworden, Frau Baronin“, sagte er, „das Verzeichniß sämmtlicher Artikel, welche heute zur Versteigerung kommen, noch einmal durchzusehen. Unter den aufgeschriebenen Gegenständen befinden sich mehrere Objekte, welche, wie ich vermuthe, Reliquien des Hauses und jedenfalls der Frau Baronin sehr theure Andenken sind. Meine Pflicht gebietet mir zwar, alles Inventar zum höchstmöglichen Preise fortzugeben, aber Frau Baronin können überzeugt sein, daß ich gern alles thun werde, um die Sachen, deren Besitz Ihnen wünschenswerth ist und die Sie mir gütigst namhaft machen wollen, ohne große Geldopfer zu erstehen.“

Das Gesicht der jungen Frau färbte sich mit dunkler Röthe. Sie schaute den fremden Mann, der ihr so viel unerwartete Theilnahme entgegenbrachte, verwundert an. Aber dann senkte sie ihren Blick und entgegnete mit leicht bebender Stimme: „Sie sind sehr gütig, Herr Rechtsanwalt, aber — ich wollte nur sagen, daß wir die fraglichen Gegenstände nicht kaufen können, so sehr ihr Verlust mich auch schmerzen wird. Wie Ihnen bekannt, sind wir von allen Mitteln entblößt.“

„O, durchaus nicht, Frau Baronin,“ sagte Forberg, indem er kräftig mit den Fingern, auf sein Actenbündel klopfte. „Ich habe alles berechnet, es wird bei der Auktion noch ein ganz nettes Sümmchen für die gnädige Frau herauskommen. Das prächtige Gut ist allein ein Königreich werth. Die Gläubiger werden alle befriedigt werden und keinen Schaden erleiden. Und auf Ehre,“ er kratzte sich ein wenig verlegen hinter dem Ohr, „ja, wahrhaftig, ich kann jetzt schon mit gutem Gewissen behaupten, daß mindestens sechs Tausend Mark für Frau Baronin übrig bleiben werden (damit meinte er das Geld von Doktor Harder), darum will ich gern die Sachen, an denen das Herz der gnädigen Frau hängt, kaufen und zurückstellen lassen. Das Geld werde ich vorläufig auslegen.“

Wanda, welche natürlich vollständig ahnungslos war, antwortete im wärmsten Ton: „Ich bin überrascht von Ihrer Güte und Theilnahme, Herr Rechtsanwalt. Wenn Sie wirklich mit Sicherheit davon überzeugt sind, daß uns noch einige Mittel verbleiben werden, so bitte ich Sie, mir einige, besonders theure und liebgewonnene Gegenstände, die ich Ihnen noch bezeichnen werde, bei der Versteigerung zu erwerben. Die Sachen bleiben natürlich so lange in Ihrem Besitz, bis ich im Stande bin, meine Schuld mit dem größten Danke zu bezahlen.“

„Hat gar keine Eile, Frau Baronin! Ich bitte, sich darüber keine Kopfschmerzen zu machen.“ (Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Westpr. Gewerbe-
Ausstellungs-Lotterie
Graudenz 1896.

1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 8 000 Mark.
Hauptgewinne: 5000 Mk., 2000 Mk., ꝛc.
11 Loose 10 Mark, — Loosporto 10 Pf., — Gewinnliste mit Porto 15 Pf.
empfiehlt und versendet **das General-Debit für Thorn:**
Expedition der „Thorner Zeitung“,
sowie sämmtliche mit Plakaten kenntliche Verkaufsstellen, woselbst auch einzelne Loose zu haben sind.
Agenten werden in allen Orten angestellt. (1688)

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß unser Verein nunmehr die Berechtigung erlangt hat, Grundstücke in sämmtlichen Städten der Provinz Westpreußen und deren Vorstädten zu beleihen, **sowie daß die Anlehnsnehmer hinfort nicht mehr ein Prozent des Anlehns in den Reservefond des Vereins zu zahlen haben.**

Unser **Vertreter für Thorn** ist Herr Kaufmann **C. A. Guksch** in **Thorn.**

Danzig, im Juni 1896.

Danziger Hypotheken-Verein
Die Direction: Weiss

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bewilligt der Danziger Hypotheken-Verein mortisirbare Darlehne unter den günstigsten Bedingungen zu 4¼ Procent incl. ½ Procent Amortisation. Anträge erbittet (2956)

C. A. Guksch, Thorn.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von *Louis Kuhne,* Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 18. deutsche Aufl. (45 Tausend). 486 Seiten 8°. 1896. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 15 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann. 13. deutsche Aufl. 1896. Preis M. —.50. Erschien in 9 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.



Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung“.







Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.